

# Senfkorn

Juli bis Oktober 2012

*Wenn Du erschöpft bist, suche neue Kräfte in den Höhen der Berge, wo Du Gott und Dir selber am nächsten sein kannst. Je höher man steigt, umso klarer wird das Wasser, umso reiner der Schnee, umso leuchtender das Himmelszelt. Ein jeder Tag ist wie ein kleines Jahr und jede Stunde Bergesamkeit ist Ewigkeit.*

*Gedenktafel am Gipfelkreuz des Furglers (Serfaus, Österreich)*

Aktuelles Thema  
**Urlaub mit Gott**

Evangelischer Gemeindebrief für Asbach, Mörtelstein und Obrigheim

## Nur weg von Gott

Liebe Leser des Senfkorns,  
erinnern Sie sich an Jona, jene biblische Gestalt, die von Gott einen Auftrag erhielt und dann zuerst einmal weglaufen wollte? Das ist eine Reaktion des geringsten Widerstandes: weglaufen, sich den Problemen scheinbar entziehen.

Doch Jona macht die Erfahrung, dass er vor Gott nicht weglaufen kann. Mitten im Sturm merkt er, dass Gott ihn nicht aus den Augen verloren hat.

Der Beter aus Psalm 139 bekennt: „Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?“ Er weiß sich von allen Seiten von Gott umgeben.

## Unterwegs mit Gott

Auch den Urlaub kann man als bewusste Aus- und Rüstzeit für den Glauben nehmen. Es gibt eine Vielzahl von Rüstzentren und Tagungshäuser, die Übernachtungen anbieten: Neusatz, Krelingen, Bad Liebenzell etc.

Und dann auch das Pilgern als Lebenshaltung. Seit einigen Jahren, vermutlich mit ausgelöst durch Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg!“ klingeln immer mal wieder Pilger am Pfarrhaus und bitten um Unterkunft oder wenigstens um einen Stempel als Beleg für ihren Weg nach Santiago de Compostela.



## Gott ist bei uns – auch im Urlaub

Egal, ob Stürme oder Sonnenschein, ob erholsam oder anstrengend, dass Gott bei uns ist, das ist sicher!

Der aktuelle Gemeindebrief hat das Schwerpunktthema „Urlaub mit Gott“. Ich wünsche Ihnen viel Freude und inneren Gewinn beim Lesen.

Ihr

Wolfgang Müller, Pfarrer



## **Gott sei Dank: Urlaub! Die Seele baumeln lassen - mit Gott**

(jt/ekd) **Umfragen zeigen, dass heutige Urlauber sehr hohe Erwartungen an ihre Urlaubszeit haben. Diese soll eine ganz besondere und vor allem die „schönste Zeit des Jahres“ sein!**

Manche wollen einfach nur weg, andere in der Ferne zu sich selbst finden. Die Palette der Urlaubsmotive ist breit gefächert.

Urlauber suchen Erholung, Wohlfühl, Sorglosigkeit, Abenteuer und Lebensfreude im Urlaub. Es geht ihnen um Entspannung, Erlebnis und Genuss für Körper, Seele und Geist. Sie möchten sogar „verändert“ aus ihrem Urlaub zurückkehren.

Die meisten sehnen sich nach eigener Aussage vor allem nach Ruhe und viel Sonne. Man genießt im Urlaub besonders das Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit, weil man in den Tag hinein leben kann: „Abschalten“, „Sich-hängen-lassen“, „die Seele baumeln lassen“. Tun und lassen zu können, wozu man gerade Lust hat, ist das krasse Gegenteil zum Alltag daheim.

Ruhe, sonniges Wetter, intakte Natur, Abwechslung zum Alltag, Aus-

schlafen, Wellness, Sport, Ausflüge mit ein wenig Bildung und neue Kontakte – das sind die meistgenannten Motive für den Urlaub.

Zugleich besteht jedoch die Gefahr, dass diese vielfältigen und hochgesteckten Erwartungen sich nicht erfüllen und der Urlaub zu Enttäuschungen führt.

### **Urlaub bietet Zeit für sich, für andere und auch für Gott.**

In einer Broschüre der EKD schreibt der ehemalige EKD-Ratsvorsitzende Bischof Wolfgang Huber: „Als wirklich heilende Tage könnten sich die Ferien erweisen, wenn es zu einer Begegnung mit dem lebendigen Gott kommt“.

**Autobahnkirchen** und die Kapellen an Flughäfen, Gottesdienste in den Urlaubsorten (z.B. Strand- oder Berggottesdienste), **Urlaub in Familienferienstätten**, Wanderungen mit geistlichen Impulsen, **Pilgerreisen** und „**Kloster auf Zeit**“ bieten Möglichkeiten, Kraft aus dem Glauben zu schöpfen.

Im weiteren Verlauf beschreiben wir einige dieser Beispiele und berichten von Erfahrungen, die Gemeindeglieder im Urlaub mit Gott gemacht haben.



## Beten mit den Füßen



(mf/jt) **Der Jakobsweg ist einer der großen christlichen Pilgerwege quer durch ganz Europa. Er führt nach Santiago de Compostela in Nordspanien, wo sich der Legende nach das Grab des Apostels Jakobus befindet.**

Bereits Millionen von Menschen gingen in den letzten Jahrhunderten diesen Pilgerweg. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Jakobsweg im Jahre 1047. In den 1970er und 1980er Jahren erlebte das Pilgern auf dem Jakobsweg einen großen Aufschwung. 1993 wurde der Hauptweg in Nordspanien zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt.

Sich besinnen, zu sich kommen, Beten mit den Füßen, die Begegnung mit anderen Pilgern, mit sich selbst und natürlich mit Gott – das sind die Ziele der Menschen, die sich auf den Weg machen und eine Pilgerwanderung beginnen.

Vor einigen Jahren machte sich Kurt Heinrich aus Obrigheim ebenfalls auf den 1000km langen Weg nach Santiago de Compostela und kann von einem besonderen Erlebnis berichten.

## Ein besonderes Erlebnis auf dem Jakobsweg

(Kurt Heinrich) **Am 8. Mai 2006 habe ich mich in Lourdes auf den Jakobsweg nach Santiago de Compostela aufgemacht. Glücklicherweise erreichte ich das Ziel einen Monat später. Gleich am Anfang des Weges - am 5. Tag - hatte ich in Eunate ein ganz besonderes Erlebnis.**

Von Pamplona aus wollte ich ursprünglich die übliche 30 km lange Route der Pilger nach Puente de la Reina gehen. Der Morgen war angenehm kühl und der Weg führte mich durch grüne, mit Mohnblumen gesäumte Felder. Ein Traum von Farben und Gerüchen durch mannshohe, blühende Ginsterbüsche begleitete mich beim Anstieg zur ersten Passhöhe. So angenehm kühl es beim Anstieg noch war, so unangenehm warm wurde es nun -



Wegweiser am Jakobsweg



gegen Mittag sogar richtig heiß. In einer kleinen Ortschaft machte ich mit einem belegten Baguette und einem frisch gezapften Bier Pause – Pilger, was willst du mehr?

Ein freundlicher Franzose setzte sich zu mir unter den Baum und wir konnten uns ganz gut in Englisch, Deutsch und etwas Französisch unterhalten. Da ich noch ca. 15 km des Weges vor mir hatte, ging ich bald weiter.

Unterwegs bekam ich plötzlich Hüftprobleme und musste, öfter als es mir lieb war, Pausen einlegen. Somit wurde der Weg für mich immer beschwerlicher und wie ich mich auf einem Wegstein ausruhte, hatte der freundliche Franzose mich eingeholt.

Er muss mir meine Probleme wohl angesehen haben, denn er erkundigte sich gleich nach meinem Befinden und bot mir Hilfe an. Er empfahl mir eine Abkürzung bei einer Kirche zu einer nicht weit von dort gelegenen Herberge. In meinem Wanderführer stand jedoch nichts von einer Herberge. Er zeigte mir dennoch den Weg auf meiner Karte und ging mit freundlichen Grüßen weiter.

Frohen Mutes ging auch ich nun weiter, in der stillen Hoffnung bald diese Kirche zu erreichen. Und kurz darauf tauchte sie auf und zu meiner Freude auch ein Pfeil mit dem Hinweis zur Herberge. Doch zu meiner Verwunderung steuerte der Franzose die Kirche ebenso an, obwohl er



... auf dem Jakobsweg

© Hans-Jakob Weinz / pixello.de

kurz zuvor verneinte dorthin gehen zu wollen. Die Sonne brannte unbarmherzig auf dem weiteren Weg und schnell war ich alleine. Weit und breit keine Herberge in Sicht. Müde, mit Hüftschmerzen und einem drückenden Rucksack überlegte ich, ob ich nicht besser wieder umkehren sollte. Ich haderte mit mir, dass ich auf den Fremden gehört hatte.

Nach einiger Zeit sah ich über den Weizenfeldern den kleinen Kirchturm einer Kapelle und erstaunlicherweise auch den zielstrebig darauf zugehenden Franzosen. Wie weg geblasen waren meine Bedenken und eiligen Schrittes ging ich ebenso auf die vermeintliche Herberge zu. Dort angekommen, sah ich außer der Kapelle jedoch keinen Hinweis auf eine Herberge! Ich begab mich in die Kapelle und fand den Franzosen in einem stillen Gebet versunken, in einer Bank sitzend. Ich setzte mich ebenso in eine Bank, um dem Herrgott zu Danken - aber wo war denn nun die Herberge?

Ohne mich eines Blickes zu würdigen, stand der Franzose auf und



© Wikimedia Commons



Kirche am Jakobsweg in Cruz de los Serós

wollte die Kapelle verlassen. Bevor er an mir vorbei war, hielt ich ihn auf und fragte ihn nach der Herberge, die er mir versprochen hatte. Er sah mich mit großen, fragenden Augen an, zuckte mit der Schulter und lies mich einfach in der Kapelle stehen!

„Das gibt es doch nicht! Heute Mittag haben wir uns richtig gut unterhalten und jetzt ignoriert er mich?“, sagte ich mir.

Ich trat aus der Kapelle heraus und schaute mich um. Neben der Kapelle stand ein steinernes Gebäude, das eher einem Viehstall glich. Auf dem Hof davor stand ein kleiner Tisch und bei näherem Hinschauen konnte ich ein Stempelkissen mit dem nötigen Stempel für den Pilgerausweis - als Bestätigung, dass man den Pilgerweg gegangen ist - erkennen. Ich ging hinein und zu meiner Überras-

chung trat eine Frau hinter einem Vorhang hervor, die mir fast wie ein Engel erschien. Ich grüßte, stellte mich vor und fragte sie, ob ich hier etwas zu Trinken und zu Essen bekomme und ob ich hier übernachten könnte. Sie lächelte mich freundlich an und gab mir in guten Deutsch zu verstehen: „Ja, alles ist möglich, aber komme doch erst einmal herein, denn so wie du aussiehst, bist du sehr müde und kaputt.“ Damit hatte sie vollkommen Recht!

Ich stand in einem kleinen, sauberen Empfangsbereich und staunte nicht schlecht über die große, moderne Wohn- und Kochküche dahinter. Am Herd stand ein großer, älterer Mann, den mir Marie-Louise - so ist ihr Name - als ihren Mann vorstellte. Dieser nahm allerdings keinerlei Notiz von uns!

Mit überraschender Leichtigkeit nahm sie mir meinen schweren Rucksack vom Rücken und bat mich, auf einem Stuhl Platz zu nehmen. Ich nahm einen vorsichtigen Schluck eines selbst gemachten, wunderbar schmeckenden Ingwer-Kräuter-Tees und musste mich beherrschen, das Glas nicht in einem Zug zu leeren. Sie bemerkte dies und gab mir zu verstehen, dass sie noch genügend davon hätte. Ich sollte meinen Durst ruhig stillen - was ich dann auch mit Genuss tat.

Dann stellte sie sich vor mich hin, sah mir tief in die Augen, so dass es mir fast unangenehm wurde und



fragte mich, ob sie mir meine Füße waschen dürfte? Ich war durch diese Frage so verwirrt, hatte einen Klos im Hals und ohne richtig Nachzudenken, nickte ich zustimmend.

Es war ihr anzusehen, dass sie darüber sehr erfreut war. Ich wollte jedoch erst noch nach draußen gehen, um mir meine schmutzigen Wanderstiefel und Socken auszuziehen. Doch sie ließ gar keine Diskussion aufkommen und bestand darauf, dass sie das alles selbst tun würde. Sie holte in einem großen Tonkrug frisches Quellwasser und eine große Tonschüssel und stellte beides vor mich hin. Bei indischer Musik und brennenden Räucherstäbchen dachte ich mir - nach wie vor völlig überwältigt: „Wo bist du da gelandet?“.

Dann begann sie mir meine Stiefel zu lösen und die stinkenden Socken von den Füßen zu ziehen. Beim Duft meiner Füße fühlte ich mich nicht sehr wohl in meiner Haut, jedoch ließ sie sich durch nichts beirren und machte seelenruhig weiter. Langsam floss das frische Quellwasser über meine Füße und mit etwas

Shampoo begann sie sehr sanft, meine Füße zu waschen.

Ich empfand diesen Augenblick so unwirklich und bekam Tränen in den Augen, die ich zu unterdrücken versuchte und mich darüber schämte. Sie bemerkte dies jedoch und sagte mit einem bezaubernden Lächeln: „Lass dich ganz tief in meine Hände fallen und den Tränen ihren Lauf. Denn auch das ist eine Reinigung, die du brauchst!“

Nachdem sie fertig war, stellte sie sich vor mich hin, legte ihre Hände auf meine Schulter, sah mir erneut tief in die Augen und sagte: „Dieses ist unser Haus und jetzt ist es Deines!“

Das war mein bewegendstes Erlebnis auf dem Jakobsweg und es lässt mich bis zum heutigen Tag nicht mehr los. Bis heute ist immer noch nicht klar, welche Rolle der Franzose in der Geschichte spielte. Im Nachhinein kommt er mir wie ein Engel vor, der mich auf den richtigen Weg gebracht hatte.



Santiago de Compostela



## Rastplätze für die Seele – die Autobahnkirchen

**„Mama, wann sind wir endlich da?“ Der kleine Lars kann den Zwischenstopp kaum noch erwarten. Drei Stunden Autobahnfahrt sind genug, Vater Klaus steuert den nächsten Rastplatz an. Wenige hundert Meter abseits liegt, geradezu schon idyllisch gelegen, an einem Waldstück die Autobahnkapelle. Der kleine Lars und seine Eltern machen jedes Jahr auf ihrer Urlaubsfahrt zur Nordsee dort Station.**

Eine kirchliche Mitarbeiterin begrüßt die Reisenden und schenkt Lars Malblätter: „Damit es später im Auto nicht so langweilig wird.“ Schon vor Jahren entdeckte Klaus die Autobahnkapelle Münster-Roxel an der A 1 Dortmund-Bremen – eher zufällig. Seitdem macht er mit seiner Familie auf der Fahrt in die großen Ferien hier eine Pause. Zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn zünden sie eine Kerze an und bitten um den Reise-

### Infos im Internet:

[www.autobahnkirche.info](http://www.autobahnkirche.info)

[de.wikipedia.org/wiki/Autobahnkirche](http://de.wikipedia.org/wiki/Autobahnkirche)

segnen. „Diese Kapelle zieht mich an“, sagt Klaus. Das kurze Gebet an der Autobahn gibt ihm ein gutes Gefühl.

Als „Rastplätze für die Seele“ ziehen die Autobahnkirchen vor allem in der sommerlichen Reisezeit vermehrt Besucher an. 32 Kirchen und Kapellen in evangelischer, katholischer und ökumenischer Trägerschaft am Rande von deutschen Autobahnen laden als Orte der Besinnung und der Ruhe zum Verweilen oder zum stillen Gebet ein. Wer in den Kirchen am Straßenrand etwas Kraft und Ruhe getankt hat, steigt entspannter und gelassener wieder ins Auto. Dies bringt nicht nur persönliche Erholung, sondern dient auch der Verkehrssicherheit.

Rund 1 Million Menschen besuchen im Jahr die deutschen Autobahnkirchen. Rund ein Drittel der Besucher sind aktive Christen, ein Drittel Kirchenmitglieder, die dem Gemeindeleben aber fern stünden, und ein Drittel wolle sich erholen oder die Stille genießen.

Unter den Gotteshäusern an der Autobahn finden sich größere Kirchen, in denen Ortsgemeinden ihre Gottesdienste feiern, ebenso wie kleine Andachtsräume. Die Autobahnkirchen sind meist durch örtliche oder regionale Initiativen entstanden.



Autobahnkirche Galluskapelle / Leutkirch



## Urlaub nach Maß - Evangelische Familienferienstätten laden ein

Die Urlaubs- und Ferienzeit stellt einen wichtigen Abschnitt im Lebenslauf dar: Es geht nicht nur um Spaß, Kurzweil und Vergnügen, sondern schlichtweg darum, den Körper und die Seele in ein harmonisches Gleichgewicht zu bringen. Doch Erholung ist nicht nur ein individuelles Anliegen. Die ganze Familie benötigt Phasen der Entspannung und des Gleichklangs.

Ein gemeinsamer Urlaub ist heute für viele Familien selbstverständlich und ein wichtiger Bestandteil des Familienlebens. Für andere Familien bleibt das ohne finanzielle Hilfen ein unerfüllter Traum. Immerhin 9 von 16 Bundesländern bezuschussen gemeinnützige Familienerholung. In 41 christlich geprägten Häusern leistet die Evangelische Familienerholung zudem präventive Hilfen, so bei der Gesundheitsvorsorge, bei der Stärkung von Erziehungs- und Sozialkompetenzen und bei der Stressbewältigung. Einige Häuser halten Pflegebetten für pflegebedürftige Angehörige bereit. All das soll dazu dienen, dass Familien gestärkt in den Alltag zurückkehren können.

Zum Angebot gehören Familienferienstätten an Nord- und Ostsee, in den Mittelgebirgen und in den Bergen. Gebucht werden können Feri-



© Dieter Schütz / pixelio.de

enhäuser, Ferienwohnungen oder Zimmer, Voll-, Teil- oder Selbstverpflegung zu familienfreundlichen Preisen und in vielen Fällen kombiniert mit Freizeitgestaltung und pädagogischer Kinderbetreuung. Außerhalb der Ferienzeiten sind auch Kinder- und Jugendgruppen willkommen. Die Häuser stehen auch für Chorfreizeiten, Kita- und Klassenfahrten, Seniorenurlaub und Tagungen zur Verfügung.

### Evangelische Familienerholung

Reichensteiner Weg 24  
14195 Berlin

Telefon: 030-83001-450  
E-Mail: [familienholung@diakonie.de](mailto:familienholung@diakonie.de)

### Infos im Internet:

[www.ev-familienholung.de](http://www.ev-familienholung.de)  
[www.urlaub-mit-der-familie.de](http://www.urlaub-mit-der-familie.de)  
[www.stiftung-familienholung.de](http://www.stiftung-familienholung.de)



## Kloster zum Mitleben - Ein paar Tage Mönch sein

(jt) Während die Ordensgemeinschaften selbst Nachwuchssorgen haben, zieht es mittlerweile viele Menschen für einen überschaubaren Zeitraum hinter Klostermauern. Rund 300 Klöster in Deutschland laden Besucher ein, an ihrem Alltag teilzuhaben, um Innezuhalten, sich zu besinnen oder sich selbst zu finden. Und das Interesse daran, um mehr als „nur“ Urlaub zu machen, nimmt zu.

Die Beweggründe, sich für kurze Zeit hinter Klostermauern zurückzuziehen und am Mönchsleben teilzunehmen, sind unterschiedlich. Anfangs ging es vielen nur darum, aufzutanken und einfach weg von Handy und E-Mails zu kommen. Aber mehr und mehr ist es heute oft die Unzufriedenheit mit dem eigenen Lebensstil oder der Wunsch nach intensiverem Glaubensleben.

„Besuche im Stühlinger Kapuziner-



Kloster Stühlingen



Gästezimmer im Kloster

© Tauteam

kloster endeten bis 1983 im Sprechzimmer direkt hinter der Klosterpforte. Besucher kamen nur bis zur Klausurtür, Besucherinnen sowieso nur bis zur Pforte. Die Öffnung des Klosters im Jahr 1983 für Menschen, die den Klosteralltag miterleben wollten, glich damals einer Sensation. Die Idee, „ein Kloster zu haben, in dem die Menschen die franziskanische Lebensweise hautnah erfahren und erleben können“, erwies sich als richtig.“ (Badische Zeitung, 2008)

Bereits im Jahr 1995 begab sich **Prädikant Peter Kinzler aus Mosbach** für eine Woche in dieses Kloster im Süden Baden-Württembergs, in dem Kapuzinerbrüder und Franziskanerinnen zuhause sind.

In seinen handschriftlichen Aufzeichnungen beschreibt er, dass ihn die Möglichkeit reizte, mit der Klostergemeinschaft den Alltag zu leben und mitzugestalten und nicht nur erholungssuchender Gast oder Zuschauer zu sein.



Mit gehörigem Herzklopfen stand er dann vor der Klostermauer. Nach der freundlichen Begrüßung staunte er im Anschluss nicht schlecht über sein einfach eingerichtetes, freundliches Zimmer und eine Stunde später war er bei einem Bibelgespräch „mitten im Klosterleben“.

In einer Informationsbroschüre, die ihm bei der Begrüßung übergeben wurde, erhielt er einige Hinweise, Regeln und Informationen zu den Abläufen, um sich auf das Klosterleben einzustimmen. Als tragendes Fundament hat es vor allem das gemeinsame Gebet und natürlich gibt es viele Zeiten des Schweigens: Das ist beispielsweise die Zeit zwischen Komplet (Nachgebet) und dem Gebet zum Frühstück am darauffolgenden Morgen, während der Essenszeiten und beim „stillen Tag“ am Freitag.

Ganz gemäß des Grundsatzes „Ora et labora“ (Bete und arbeite) werden jeden Tag anfallende Arbeiten, mit der Bitte nicht nur die „leichten“ Arbeiten anzunehmen, verteilt.

Als Resümee dieser Tage schreibt er unter anderem: „Jeder der Kapuzinerbrüder und Franziskanerinnen begegnet sich mit einer zurückhaltenden Achtung und Liebe füreinander. Hat jemand ein Problem, sind die Anderen zur Stelle, um ihm zu helfen.“

„In dieser Woche habe ich weder Nachrichten gesehen, noch eine Zeitung gelesen - und es tat mir gut. Ich bin zur Ruhe gekommen.“ führt er weiter aus. Beeindruckt schreibt er weiter:



Klostergarten

© Tauleam

„Interessant war zu erfahren, wie es ist, ohne den permanenten Leistungsdruck in einer Gemeinschaft zu leben, deren Lebensinhalt es ist, brüderlich zu leben und zu wirken. Nicht durch viel ‚Geplapper über den Glauben‘, wie es einer der Brüder ausdrückte, sondern durch ihr lebendiges Vorbild weisen die Kapuziner und Franziskanerinnen auf das hin, was ihr Leben hält und trägt: Die Leidenschaft für Gott in der Nachfolge Jesu, auf den Spuren des Franz von Assisi.“

Wer kommt ins „Kloster zum Mitleben“? Die Badische Zeitung berichtete anlässlich des 25jährigen Jubiläums der „Öffnung“, dass es Frauen und Männer aller Konfessionen sind. Der Altersschwerpunkt liegt bei 25 bis 30 Jahren, Mitte vierzig und Anfang sechzig. Und viele Gäste zieht es immer wieder für eine Woche ins „Kloster zum Mitleben“.

#### Infos im Internet:

[www.kloster-stuehlingen.de](http://www.kloster-stuehlingen.de)  
[www.kapuziner.org](http://www.kapuziner.org)

## Evangelische Frauen im Kirchenbezirk

Wir möchten Sie auf die Angebote für Frauen im Kirchenbezirk Mosbach aufmerksam machen und Sie ganz herzlich zu den Veranstaltungen einladen.

Wir Frauen machen uns gemeinsam auf die Suche nach Zugängen und Wegen zu Gott, nach einer weiblichen Spiritualität. Wir spüren unseren Fragen und Sehnsüchten nach, wir solidarisieren uns gegen Gewalt. Geschwisterlich sprechen wir uns Kompetenz im Glauben zu und betonen dankbar das Geschenk des Lebens aus Gottes Hand.

Näheres zu den genannten Veranstaltungen finden Sie zu gegebener Zeit in der Tagespresse oder im Internet auf der Homepage des Kirchenbezirks unter dem Stichwort Veranstaltungen ([www.evangelischer-kirchenbezirk-mosbach.de](http://www.evangelischer-kirchenbezirk-mosbach.de)).

Anmeldungen jeweils eine Woche vorher bei

Renate Baudy, Bezirksbeauftragte,  
Telefon: 06261 14782 oder  
E-Mail: [renatebaudy@arcor.de](mailto:renatebaudy@arcor.de)

<b>Freitag, 13. Juli</b>	<b>Frauenspaziergang zum Thema: „Glück gehabt“</b> von 16 <sup>30</sup> bis 19 <sup>00</sup> Uhr in Neckarelz, anschl. gemeinsames Einkehren.
<b>Freitag, 28. Sept.</b>	Spiritualität für Frauen: <b>Was ist meine Sehnsucht? Was ist mein Glück?</b> Ein Abend mit Gardis Jacobus-Schoof, Evangelische Erwachsenenbildung Odenwald-Tauber, Gemeindehaus Obrigheim von 19 <sup>00</sup> bis 21 <sup>00</sup> Uhr
<b>11. bis 25. Okt.</b>	„ <b>Die Hälfte des Himmels - 99 Frauen &amp; Du</b> “, eine <b>Wanderausstellung</b> des Arbeitskreises gegen häusliche Gewalt Mosbach, Stiftskirche und St. Juliana, tägl. 13 <sup>00</sup> bis 18 <sup>00</sup> Uhr
<b>Mittwoch, 17. Okt.</b>	<b>Ökumenischer Gottesdienst</b> zur Thematik der Ausstellung Mosbach, Stiftskirche, St. Juliana, Beginn 19 <sup>30</sup> Uhr

## Neue Gottesdienstregelung

Der Kirchengemeinderat hat in seiner Sitzung am 24.4. beschlossen, dass für eine Testphase der spätere Gottesdienst von bisher 10<sup>30</sup> Uhr (mit Nachläuten) auf 10<sup>45</sup> Uhr (Gottesdienstbeginn) verlegt wird. Dies schafft u.a. eine Pufferzeit zwischen den beiden Gottesdiensten, die v. a. im Winter, bei Festgottesdiensten und Abendmahlsfeiern im ersten Gottesdienst benötigt wird und gleichzeitig ist nun für jeden eine

verlässliche Zeitangabe geschaffen. Ferner ist es eine Möglichkeit, den Prädikanten aus anderen Orten unseres Kirchenbezirks einen Einsatz bei uns zu ermöglichen und dient damit der gottesdienstlichen Versorgung unserer Gemeinde.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihr Mittragen dieser Regelung. Wir werden Sie nach der Testphase um Rückmeldungen bitten.

## Änderung der Bürozeit des Pfarrbüros

Der Kirchengemeinderat hat in seiner Sitzung im März die Änderung der Bürozeit in Obrigheim beschlossen. Seit dem 1. April ist das Pfarrbüro in Obrigheim dreimal wöchentlich geöffnet:

**Dienstag, Donnerstag, Freitag:  
9 bis 12 Uhr**

Kurzfristige Änderungen der Öffnungszeiten (z. B. in den Ferien) entnehmen Sie bitte dem Ortsnachrichtenblatt oder unserer Homepage.

Pfarrer Müller erreichen Sie telefonisch im Pfarramt Asbach unter Telefon 06262 6345.

## Sommerurlaube

**Pfarrer Wolfgang Müller** hat in der Zeit vom 13. August bis einschließlich Sonntag, 2. September seinen Jahresurlaub.

Vertretungen übernehmen in dieser Zeit:

13.8. – 19.8. Prädikant Nordmann (06261 12510)

20.8. - 31.8. Pfarrer Sebastian Bauer-Hoffmann aus Haßmersheim (Tel.: 06266 929040)

**Sekretärin Frau Haag** hat voraussichtlich in der Zeit vom 20. August bis einschließlich 7. September ihren Jahresurlaub. Das Pfarrbüro in Obrigheim ist in der Zeit geschlossen.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Ortsnachrichtenblatt oder unserer Homepage.

Ab Dienstag, 11. September ist zu den gewohnten Bürozeiten für Sie geöffnet.

## Kinderaktionstage in Obrigheim

Seit einigen Jahren findet in Obrigheim ein Mal im Monat ein Kindertag statt.

Eine Gruppe von 15 bis 20 Kindern trifft sich samstagsvormittags von 10<sup>30</sup> bis 12<sup>30</sup> Uhr im evangelischen Gemeindesaal. Im ersten Teil des Vormittags steht immer eine biblische Geschichte im Mittelpunkt. Sie wird im großen Kreis erzählt, dazu singen und spielen wir. Danach wird die gehörte Geschichte dann an verschiedenen Stationen kreativ

umgesetzt – durch malen und basteln, backen oder spielen.

Wir sind eine ökumenische Gruppe und alle Kinder ab etwa vier Jahren aus Asbach, Mörtelstein und Obrigheim sind bei uns herzlich willkommen.

Der letzte Kindertag in Obrigheim vor der Sommerpause ist geplant am:

14. Juli

## Kindergottesdienst Asbach



Im Anschluss an die Hauptgottesdienste findet jeweils sonntags um 10<sup>30</sup> Uhr in der Evangelischen Kirche zu Asbach Kindergottesdienst an folgenden Terminen statt:

1. Juli

22. Juli Abschluss im Gemeindehaus zum Eis essen

## Kinderfrühstück in Mörtelstein

Seit letztem Jahr findet 6 - 8 Mal an einem Samstagmorgen ein Kinderfrühstück im Mörtelsteiner Gemeindehaus statt. Von 9<sup>30</sup> bis 11<sup>30</sup> Uhr wollen wir zusammen frühstücken, singen, spielen und eine spannende Geschichte hören. Eingeladen sind alle Kinder ab 4 Jahre.

Die nächsten Termine sind:

6. Oktober

1. Dezember

Den Termin im Juli entnehmt bitte dem Ortsnachrichtenblatt.

Es freut sich auf Dein Kommen das "Frühstücksteam".

Anmeldung bei Annegret Haaß.

## Junior-Schüler-Mentoren-Programm (jSMP)

Vor den Faschingsferien fand im ev. Gemeindehaus in Obrigheim ein Blockseminar statt, bei dem den 13 Jugendlichen auf spielerische Weise die Grundkenntnisse in Kommunikation, Anleiten von Spielen, Gruppenleitung sowie die Rechte und Pflichten eines Schülermentors vermittelt wurden. Nach dieser Theoriephase unter der Leitung von Maike Schweizer (Ev. Kinder- und

Jugendwerk Baden), Sandra Stadler und Pfarrer Wolfgang Müller werden sich diese Schüler der Realschule Obrigheim in der Zeit zwischen den Faschingsferien und den Sommerferien an die Umsetzung ihrer drei Projekte machen, von denen eines bereits im Bereich unserer Kirchengemeinde stattgefunden hat.

## Spielenachmittag in Asbach

Wir, Ann-Kathrin, Natalie Lindner und Luisa Kimmel, haben ein Junior-Schüler-Mentoren-Programm besucht. Nach zwei Theorietagen veranstalteten wir am 14. April 2012 einen Spielenachmittag für die Asbacher Kindergartenkinder. Gemeinsam erlebten wir einen schö-

nen und lustigen Spielenachmittag. Für die Kinder war es eine tolle Abwechslung und für uns Mentoren ein großartiger Abschluss unserer Ausbildung. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, mit den Kindern den Nachmittag zu verbringen.

## Gemeindefest der Mörtelsteiner Pfarrgemeinde

Am Samstag, den 6. Oktober 2012 lädt die Kirchengemeinde anlässlich des Erntedankfestes in das Gemeindehaus ein. Um 18 Uhr eröffnen wir das Fest mit einem Gottesdienst, der musikalisch vom Posaunenchor Asbach und dem Kirchenchor Mörtelstein mitgestaltet wird. Unser Gemeindehaus wird dazu der Jahreszeit angepasst geschmückt sein.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum gemütlichen Beisammensein ein. Kulinarisch wollen wir unseren Gästen Herzhaftes aus der herbstlichen Küche anbieten. Also, nicht vergessen: 6. Oktober, 18 Uhr, Gemeindehaus Mörtelstein!

## Monatstreff Obrigheim

Zum Monatstreff für Senioren einmal im Monat an einem Mittwoch treffen wir uns um 14<sup>30</sup> Uhr im evangelischen Gemeindesaal (Kindergarten). Die Termine und Themen nach der

Sommerpause entnehmen Sie bitte zu gegebener Zeit dem Ortsnachrichtenblatt oder dem Programmheft, das nach den Sommerferien verteilt wird.

## Senior-treff-dich Mörtelstein

Wir treffen uns an einem Donnerstag im Monat im evangelischen Gemeindehaus Mörtelstein. Beginn ist um 14<sup>30</sup> Uhr. Der Ablauf eines Nachmittags: Nach einer kurzen Besinnung trinken wir gemeinsam Kaffee. Anschließend stellt ein Referent ein interessantes Thema vor. Sie sind

herzlich willkommen zu unseren abwechslungsreichen Nachmittagen. Die Termine nach der Sommerpause standen zum Redaktionsschluss des Senfkorns noch nicht fest. Nähere Informationen entnehmen Sie zu gegebener Zeit bitte dem Ortsnachrichtenblatt.

## Mitarbeiter gesucht

Für die Seniorenarbeit in Mörtelstein und Obrigheim suchen wir weiterhin Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereit wären, die Vorbereitung und

Organisation des Monatstreffs bzw. des Senior-treff-dich zu übernehmen bzw. zu unterstützen.

## Konfis - mit Hand und Fuß

„Mit Hand und Fuß“, so lautet das diesjährige Motto über dem Jahrgang der 26 neuen Konfirmanden aus allen drei Ortsteilen.

Beim Vorstellungsgottesdienst am 15. Juli werden Sie als Gemeinde die Möglichkeit haben, unsere neuen Konfirmanden in Aktion zu sehen.

Jedoch nicht nur an diesem Tag, sondern auch durch ihre tätige Mithilfe bei den Gemeinde- und Dorffesten.

Auch beim Konfi-Survivaltag mit Andreas Schwantge am ersten Fe-

rientag der Sommerferien werden unsere Konfirmanden gefordert sein.

Aber auch Sie sind gefordert! Jeder Konfirmand und jede Konfirmandin wird eine Art (selbst gestaltetes) Postfach in seiner bzw. ihrer Ortskirche haben, über welches Sie als Gemeindeglied den Konfirmanden eine Freude bereiten dürfen: ein paar nette Zeilen oder etwas Süßes...

Vielen Dank für Ihr Mittragen und Mithelfen, dass die Konfi-Zeit in einer schönen und fürs Leben bereichernden Erinnerung bleibt.

## Ökumenische Bibelwoche 2012 - Psalmen

Die Teilnehmer der ökumenischen Bibela-bende sind bunt gemischt: jung und alt, Männer und Frauen, evangelisch und katholisch.



Ein Bodenbild verdeutlicht die Inhalte der betrachteten Bibelstelle und regt zu Gespräch und Austausch an.

## Musik im Gottesdienst

Die Kirchenmusik ist wesentlicher Bestandteil evangelischer Gottesdienste. In ihr kommen Lob Gottes, Anbetung und Besinnung zum Ausdruck.

An folgenden Sonntagen wird es besondere musikalische Akzente in unseren Gottesdiensten geben:

### Asbach

Dorffest 22. Juli	10 <sup>00</sup> Uhr	Posaunenchor, Kirchenchor, Männergesangsverein, Cäcilienchor
----------------------	----------------------	--

### Mörtelstein

Sonntag 15. Juli	18 <sup>30</sup> Uhr	Kirchenchor
Gemeindefest 6. Oktober	18 <sup>00</sup> Uhr	Kirchenchor Posaunenchor

### Obrigheim

Sonntag 1. Juli	10 <sup>30</sup> Uhr	Kirchenchor
Missionssonntag 8. Juli	10 <sup>45</sup> Uhr	Bibelkreis für junge Leute singt Lieder aus Indien
Sonntag 29. Juli	9 <sup>30</sup> Uhr	Violine & Orgel
Kiliansmarkt 9. September	9 <sup>30</sup> Uhr	Chor aus Krsko
Erntedank 7. Oktober	10 <sup>45</sup> Uhr	Kirchenchor
Gottesdienst zur Visitation 21. Oktober	9 <sup>30</sup> Uhr	Kirchenchöre aus Asbach, Mörtelstein und Obrigheim Posaunenchor

## Natur entdecken - Waldtage im Kindergarten Obrigheim

Schon zum 3. mal machte sich in diesem Frühjahr eine Schar von Kindern auf den Weg in den Wald, um Erfahrungen mit und in der Natur zu machen. Treffpunkt ist immer die Gemeindegrotte im Wald am Steigeneck. Mit Proviant im Rucksack, einem Bollerwagen gefüllt mit Isomatten, Werkzeugen, Wasser und anderen notwendigen Dingen wie Toilettenpapier, Abfallsäcke und Erste Hilfe Kasten machen sich die Kinder mit zwei Erzieherinnen auf den Weg um die Natur mit ihren zahlreichen Schätzen zu erkunden.

Nach einem Fußmarsch kommen wir immer an unseren gewohnten

Platz im Wald, wo die Kinder mit einem fröhlichen Waldlied den Wald begrüßen. Danach werden die „Waldregeln“ besprochen, welche das richtige Verhalten an diesem Ort gewähren. Nun beginnt die Freispielphase, in der unsere kleinen Forscher mit kindgerechten Werkzeugen wie: Sägen, Hammer, Lupen, Schaufeln, Ferngläser usw. experimentieren und untersuchen. Dabei wird so mancher Ameisenhaufen oder seltener Käfer „unter die Lupe“ genommen! Ebenso entstehen immer wieder schöne „Waldbehausungen“ aus Ästen und Blättern.

Die Kinder sind hier so einfallsreich und kreativ in ihrem Forscherdrang, dass immer wieder neue Lernsituationen zu beobachten sind.

Nach der Freispielphase waschen wir mit dem mitgebrachten Wasser unsere Hände, beten und nehmen ein gemeinsames Picknick zur Stärkung ein. An der frischen Luft schmeckt natürlich alles doppelt so lecker!

Zum Abschluss des Tages folgt dann ein gemeinsames Angebot. Dies kann ein Spiel, ein Quiz oder eine gemeinsame Aufgabe sein. Beim letzten Waldtag zum Beispiel erfüllten die Kinder mit ihren Händen die verschiedenen Untergründe des

Waldes wie Baumstümpfe, Äste, Baumrinden, Moos usw. und beschrieben Sinneseindrücke.

Bevor es dann wieder zu Fuß zurück in den Kindergarten geht, räumen wir unsere Sachen zusammen und schauen, dass unser Waldplatz sauber ist.

Die Zeit vergeht jedes Mal wie im Flug. Für die Kinder sind diese Natur- und Waldtage eine große Bereicherung und wir sind froh, dass der Sommer erst angefangen hat und wir noch einige Waldtage anbieten können.

## **Second-Hand-Basar in Obrigheim am Samstag, 15. September 2012**

Am Samstag, den 15. September 2012 veranstaltet der Evangelische Kindergarten Obrigheim von 11<sup>00</sup> Uhr bis 13<sup>30</sup> Uhr einen Second-Hand-Basar in der Neckarhalle in Obrigheim.

Angeboten werden Kinderkleidung, Autositze, Kinderwägen, Spielsachen u.v.m. Auch für das leibliche Wohl ist mit Kaffee und Kuchen bestens gesorgt. Selbstverständlich gibt es auch Kuchen zum Mitnehmen.

Anmeldungen für Tischreservierungen werden von Frau Ruff, Tel. 06261 671248 entgegengenommen.

Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein!!!!

## Gelungener Künstler- und Kreativmarkt mit Bücherbasar in Obrigheim

Am 18. März fand in Obrigheim ein Künstler- und Kreativmarkt mit Bücherbasar statt.

Die Gemeinderäume im Evangelischen Kindergarten Obrigheim wurden in der Zeit von 13<sup>00</sup> Uhr bis 17<sup>00</sup> Uhr zu Ausstellungs- und Verkaufsfläche.

Auch für das leibliche Wohl hat die Kirchengemeinde ebenfalls gesorgt.

Herzlichen Dank sagen wir allen, die uns durch ihre Bücher- und Kuchen Spenden sowie dem Kauf unterstützt haben, und natürlich auch all unseren Gästen, die wir bei Kaffee und Kuchen begrüßen durften.

## Konfirmandenbilder im Gemeindesaal Obrigheim

Seit März hat unser Gemeindesaal eine Bildergalerie der Konfirmandenjahrgänge 1951 bis 2011.

An dieser Stelle möchte sich der Pfarrgemeinderat Obrigheim bei Herrn Knaus als Initiator bedanken, der sich in den letzten Monaten auf „Konfirmanden-Bildersuche“ gemacht hat.

Nahezu alle Bilder konnten der Kirchengemeinde übergeben werden. Lediglich beim Jahrgang 1972 sind wir noch nicht fündig geworden. Falls Sie ein Bild aus dieser Zeit haben, wären wir dankbar, wenn Sie sich zu den Bürozeiten im Pfarrbüro melden würden. Vielen Dank im Voraus.

Außerdem danken wir Ute Gehrig für die Gestaltung der Bilderrahmen, bei Thomas Lang für das Anbringen im Gemeindesaal und Michaela Haag für die Koordination.

Dem Bastelkreis Obrigheim gilt ein besonderer Dank. Freundlicherweise hat er die Kosten für die neuen Rah-

men übernommen. Der Bastelkreis unterstützt die Kirchengemeinde regelmäßig mit Anschaffungen rund um den Gemeindesaal und die Kirche und wo es sonst nötig ist.

Ein herzliches „Dankeschön“ an dieser Stelle.



## Frühjahrsputz im Gemeindehaus in Obrigheim

Am Samstag, den 28. April 2012, fanden sich 14 Gemeindeglieder aus verschiedenen Gruppen und Kreisen im evangelischen Gemeindehaus in Obrigheim ein. Mit Besen, Schrubbern und Putzlappen „bewaffnet“ brachten sie die Gemeinderäume in einer Frühjahrsputzaktion wieder auf Vordermann.

Die Freiwilligen waren sich am Ende dieser schweißtreibenden Aktion (es

hatte an diesem Samstag schließlich 28 °C) einig, dass es sich sichtlich gelohnt hat. In einer weiteren Putzaktion im Herbst soll dem Schmutz in den Kellerräumen zu Leibe gerückt werden.

Allen, die mitgeholfen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

## Gemeindesaal-Vermietung

Unsere Gemeinderäume in Asbach, Mörtelstein und Obrigheim können für Familienfeiern gemietet werden, sofern der Saal nicht für andere, gemeindliche Zwecke benötigt wird.

Für Anfragen, weitere Informationen und die Nutzungsbedingungen sowie die jeweiligen Mietgebühren wenden Sie sich bitte an die genannten Ansprechpartner.

Ansprechpartner für die Vermietung der Gemeindesäle ist:

- in Asbach:  
Herr Kraft, Tel. 06262 6274
- in Mörtelstein:  
Eleonore Engert,  
Tel. 06262 2908
- in Obrigheim:  
Frau Wilke, Tel. 06261 670700,  
mobil 0151 17346782.

## Förderverein

Das Ziel des Förderkreises der Evangelischen Kirchengemeinde Obrigheim besteht darin, den Diakonieverein, den Kindergarten, die Seniorenbetreuung, den Besuchsdienst, die Kirchenmusik zu fördern, die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter sowie gemeindliche Bautätigkeiten zu ermöglichen.

Werden auch Sie Mitglied des Fördervereins und unterstützen Sie durch Ihren Jahresbeitrag gezielt die vielfältige Arbeit unserer Kirchengemeinde!

Neben der Möglichkeit des Bankeinzugs können Sie den Förderverein auch begünstigen, indem sie unter einer der folgenden Bankverbindungen einen Dauerauftrag einrichten:

Verwaltungs- und Serviceamt Mosbach, Verwendungszweck: Kirchengemeinde Obrigheim / Förderverein, Sparkasse Neckartal-Odenwald (BLZ 674 500 48) Kontonummer 3032000 oder Volksbank Mosbach (BLZ 674 600 41) Kontonummer 328405.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

## Gelebtes Evangelium - die Zuwendung zu Kranken und Einsamen

Wussten Sie schon, dass es in unseren Gemeinden einen ehrenamtlichen Besuchsdienst gibt!?

Einige Damen und manchmal auch Herren, besuchen Einsame und Kranke zuhause oder im Krankenhaus, oder einfach nur Ältere, die durch Behinderungen nicht mehr am Gemeindeleben teilhaben können, oder überbringen zum Geburtstag die Grüße der Gemeinde. Sie hören zu, berichten von Neuigkeiten vor Ort und sind einfach da und schenken für ein bis zwei Stunden Aufmerksamkeit und Zeit für den Nächsten.

Wichtig ist jedoch, dass wir von einem Besuchswunsch wissen. Teilen Sie uns über das Pfarramt mit, wenn Sie einen Familienangehörigen oder Nachbarn kennen, der sich über einen Besuch freuen würde, oder wenn Sie selbst gern besucht werden möchten.

Für diese Besuchsdienst-Arbeit benötigen wir weiterhin Mitarbeiter! Sollten Sie, liebe Gemeindeglieder, sich dem Besuchsdienst unserer Gemeinde anschließen wollen, rufen Sie bitte im Pfarramt bei Frau Haag an, Telefon 06261 7282.

### Krankenhausaufenthalt und Besuchsdienstkreis

Liebe Gemeindeglieder, immer wieder erreicht uns der Vorwurf, der an die Endzeitreden Jesu erinnert (vgl. Mt 25,43): „Ich war im Krankenhaus und ihr habt mich nicht besucht.“

Es ist für Sie sehr ärgerlich, wenn Sie tagelang oder gar wochenlang im Krankenhaus liegen und keinen Besuch von Ihrer Kirchengemeinde erhalten, zumal wenn Sie wissen, dass wöchentlich Mitarbeiter des Besuchsdienstkreises im Krankenhaus sind, um Gemeindeglieder zu besuchen. Hat man mich vergessen? Bin ich nichts (mehr) wert? Solche Gedanken kommen dann vielleicht in Ihnen auf.

Ich möchte Ihnen jedoch den Hintergrund erklären: Seit einiger Zeit haben sich die Datenschutzgesetze verändert und die Krankenhäuser

dürfen die Personendaten auch nicht mehr ohne weiteres an haupt- oder ehrenamtliche Seelsorger weitergeben. Dazu kommt ein überarbeitetes Datenverarbeitungsprogramm, aus dem die Konfession nicht mehr so leicht auszulesen ist, wie dies früher der Fall war.

Daher kann es sein, dass unsere Mitarbeiter auf der Krankenliste an der Pforte keinerlei Gemeindeglieder entdecken können, auch wenn jemand aus unserer Gemeinde im Krankenhaus liegt.

Ich bitte Sie daher um Verständnis und trete mit der Bitte an Sie heran, dass Sie bzw. Ihre Angehörigen im Pfarramt (06261 7282) oder bei Frau Wagenbach (06261 7657) vom Besuchsdienstkreis anrufen, wenn Sie einen Besuch wünschen. (WM)

## Diakonieladen mit neuen Öffnungszeiten

### Ein Gespräch mit dem Projektleiter Guido Zilling

Der „Diakonieladen – nah dran!“ wurde am 31.03.2010 in der Mosbacher Fußgängerzone eröffnet. Die Kirchengemeinde Mosbach und das Diakonische Werk hatten dank der Unterstützung durch Mittel aus dem Kirchenkompass die Chance, über 2 Jahre ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten und den Diakonieladen auf eigene Beine zu stellen. Zum Ende der Projektlaufzeit, führten wir ein Gespräch mit dem Projektleiter Guido Zilling, Diakonisches Werk im NOK.



#### Welches Angebot umfasst der Diakonieladen?

Zilling: Im Laden bekommt man Kleidung für Groß und Klein, Bücher in großer Auswahl, (kleinerer) Hausrat und Geschenkartikel, Taschen, Schuhe und vieles mehr. Dank der großzügigen und vor allem kontinuierlichen Unterstützung durch die Bevölkerung haben wir immer ein reichhaltiges Warenangebot, sodass jeder etwas bei uns im Laden findet.

#### Wie würden Sie die Entwicklung des Diakonieladens beschreiben?

Zilling: Unser Diakonieladen erfährt großen Zuspruch. Besonders freuen wir uns über die vielen Warenspenden, die uns täglich anvertraut werden und unsere Grundlage für den Diakonieladen sind. Die Zahl der Kunden hat sich in den vergangenen Monaten stetig erweitert, weshalb wir uns Mitte 2011 dazu entschlossen haben, nun auch an den Montagen den Diakonieladen ganztägig zu öffnen.

#### Woran fehlt es?

Zilling: Die kalte Jahreszeit geht zu Ende und das Frühjahr steht schon bald vor der Tür. Das bedeutet, dass auch im Laden wieder leichtere Kleidung benötigt wird. Zudem ist die Osterzeit auch eine Zeit für kleinere Geschenke, weshalb wir uns sehr über Spielwaren und Hausrat freuen. Auch Dekoartikel, die farbenfroh auf die nun wärmere und freundlichere Jahreszeit hinweisen, werden bei uns gerne gekauft.

**Wen erreichen Sie mit dem Diakonieladen?**

Zilling: Mit dem Diakonieladen erreichen wir ganz konkret Menschen, denen es finanziell nicht so gut geht. Dies, ohne stigmatisierend zu wirken, denn bei uns darf jeder einkaufen. Wir erleben, dass diese ganz konkrete Hilfe die beraterischen und seelsorgerlichen Angebote von Diakonie und Kirche sinnvoll ergänzen. Darüber hinaus geben wir auch langzeitarbeitslosen Personen die Möglichkeit, über einen begrenzten Zeitraum sich mit ihren Stärken und Fähigkeiten im Diakonieladen einzubringen und so positive und fördernde Erfahrungen zu sammeln.

**Sie werden auch von ehrenamtlichen Helfern unterstützt, was erwartet die ehrenamtlichen Helfer in Ihrem Laden?**

Zilling: An erster Stelle ein sehr nettes Team aus haupt- und ehrenamtlichen, die Spaß an der Arbeit

im Diakonieladen haben und denen eine freundliche Atmosphäre ganz wichtig ist. Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer schätzen auch die ganz konkrete Hilfe für die Menschen, denen es finanziell nicht so gut geht. Interessierte können einfach im Diakonieladen vorbeischaun oder sich bei mir melden, wir freuen uns über Anfragen.

**Wie geht es mit dem Diakonieladen weiter?**

Zilling: Die gesammelten Erfahrungen machen Mut: Einerseits gibt es den dringenden Bedarf für benachteiligte Menschen, günstig Kleidung, Hausrat, Bücher und vieles mehr einkaufen zu können und andererseits haben wir große Unterstützung aus der Bevölkerung. Der Vorstand unserer Einrichtung hat sich für eine Verlängerung der Projektlaufzeit und somit die Fortführung des Diakonieladens ausgesprochen.



Hauptstraße 12

74821 Mosbach

Telefon: 06261 9299 - 500

E-Mail: diakonieladen@dwnok.de

Internet: www.diakonieladen.diakonie-nok.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 – 18 Uhr

Samstag 10 – 14 Uhr

## „Seine Sorgen möchten Sie nicht haben. Menschlichkeit braucht Ihre Unterstützung“

### Aktion „Opferwoche“ der Diakonie 2012

Das Motiv der diesjährigen Aktion „Opferwoche“ zeigt das Gesicht eines Jungen - voll Unsicherheit, Ratlosigkeit und Überforderung. Findet er in seiner Familie keinen Halt?

Hat er keinen Ausbildungsplatz bekommen? Quält ihn seine gewalttätige Umgebung? Sind da Schulden? Hat er Angst vor dem, was kommen wird? Was ihn bedrückt, weiß ich nicht. Aber ich weiß, dass sich unsere Diakonie um junge Menschen wie ihn kümmert. Sie hilft aus der Sackgasse und eröffnet Lebensmöglichkeiten auch unter schwierigen körperlichen, geistigen und seelischen Bedingungen. Für Jugendliche und Kinder bedeutet das vor allem: Zukunftschancen - Lebenschancen. Diakonie bietet Halt und Orientierung. Diakonie hilft, ein Leben zu beginnen. In mehr als 900

Angeboten für Kinder, Jugendliche, Alleinerziehende und junge Familien in schwierigen Situationen ist die Diakonie Baden da. Sie berät und fängt auf, hilft Konflikte zu bewältigen und

neue Lösungen zu finden.

Die Aktion „Opferwoche“ wird daher in diesem Jahr besonders solche Projekte unterstützen, die Kindern, Jugendlichen und jungen Familien neue Wege bieten.

Der Diakonieverein der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde in Freiburg zum Beispiel bewahrt Jugendliche davor, in die allgegenwärtigen Schuldenfallen zu treten.

Hier können sie lernen, wie man gut und sinnvoll mit Geld umgehen kann.

Das Diakonische Werk im Landkreis Karlsruhe führt psychisch kranke Jugendliche aus ihrer Isolation, indem sie ihnen Selbstvertrauen und neue



Freude an gemeinsamen Unternehmungen vermittelt.

Das Pilgerhaus Weinheim gibt Jugendlichen und Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen einen Bauwagen - einen Ort, den sie selbst ausbauen und gestalten können. Einen Ort, an den sie sich zurückziehen können, wenn es zuhause nicht auszuhalten ist. Einen Ort, an dem sie Freunde und Vertraute finden können und an dem Erwachsene sind, die ihnen wirklich helfen.

Das sind nur drei von über 30 Projekten unserer Diakonie, die durch die Aktion „Opferwoche“ möglich

werden. Unterstützen Sie diese Initiativen, die Kraft und Hoffnung schenken! Zeigen Sie mit Ihrer Spende: „Eure Sorgen sind uns nicht gleichgültig!“

*Mehr Informationen bei:*

Volker Erbacher, Pfr.

erbacher@diakonie-baden.de

*Spendenkonto:*

Diakonie Baden

Evangelische Kreditgenossenschaft

Konto 4600

BLZ 520 604 10

Kennwort: Opferwoche

## Diakonie

Das Wort „Diakonie“ ist griechisch. Es bedeutet Dienst. Mit Diakonie sind in der evangelischen Kirche alle Einrichtungen gemeint, die sich mit der praktischen Hilfe für Menschen befassen. Jesus hat diese praktische Nächstenliebe selber vorgelebt. Er heilte Kranke und half benachteiligten Menschen. Seine Predigten und Gleichnisse machen deutlich: Die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen gehören eng zusammen. Die heutige Diakonie knüpft an dieses Vorbild an. Der Dienst am Mitmenschen ist spürbare Hilfe und erzählt zugleich von der Liebe Gottes zu den Menschen.

Die Diakonie ist ein sehr großes Arbeitsgebiet. Viele Menschen sind darin tätig: Von Krippen und Kindergärten bis zu Altenheimen und Hospizen; von der Arbeit mit Straffälligen bis zu Einrichtungen für behinderte Menschen; von Hilfen für Obdachlose, Suchtkranke, Reisende und Flüchtlinge bis hin zu Krankenhäusern und der Beratung für Menschen mit Geldsorgen. Die Diakonie bezieht ihre Kraft aus der Liebe zu Gott. Ihr Ziel ist die aktive Nächstenliebe. So wie es Jesus gezeigt hat: Kein Mensch darf verloren gehen!

## Gottesdienst als sonntäglicher Weg durch die Heilsgeschichte

### 1.) Ankommen und Anrufung Gottes

Jeden Sonntag aufs Neue wird die Gemeinde durch den **Klang der Glocken** aus ihrem Alltag gerufen, um auf Gottes Wort zu hören und um sich Zurüstung zu holen.

Das griechische Wort für Kirche lautet „ekklesia“, eine Deutung des Wortes geht auf das Verb ekkaleo (= herausrufen) zurück.

Es gibt regionale Besonderheiten: mancherorts gibt es ein sog. Nachläuten, welches zur angegebenen Gottesdienstzeit beginnt und fünf bis zehn Minuten anhält. In Obrigheim hatten wir eine Mischform: Vorläuten beim ersten Gottesdienst (9<sup>30</sup> Uhr) und Nachläuten beim zweiten Gottesdienst (10<sup>30</sup> Uhr), um dem Pfarrer die Zeit fürs An- und Ausziehen des Talars und die Fahrt zwischen den Orten zu ermöglichen, welche im Normalfall sechs bis acht Minuten in Anspruch nimmt.

Hat man erst einmal in der Kirche Platz genommen, dann wird man nach dem letzten Ton der Glocken mit einem **Musikstück** durch Orgel oder bei Festgottesdiensten auch Posaunenchor auf den weiteren Gottesdienstverlauf eingestimmt.

Obwohl agendarisch nicht vorgesehen, aber mittlerweile in den meisten Orten üblich, folgt nun eine **Begrüßung** durch den Pfarrer oder durch einen Kirchenältesten. Nicht vorgesehen deshalb, da beim Gottesdienst nicht wir es sind, die die Gastgeber

sind, sondern Gott selbst. Im Rahmen der **Abkündigungen** besteht auch die Möglichkeit das Thema des Sonntags zu nennen.

Dieses Thema erscheint dann erneut im **Eingangslied**. Im gemeinsamen Singen kommt nun auch die Gemeinde zu Wort und jeder kann sich aus vollem Herzen dem Gesang und der damit transportierten Inhalte öffnen.

Zum Votum erhebt sich die Gemeinde, um dem Pfarrer im Wechselgesang zu begegnen.

Das **Votum** lautet: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Dabei handelt es sich um eine Erinnerung an die eigene Taufe und weist auf die Anwesenheit des dreieinigen Gottes hin. Das Votum wird von der Gemeinde mit dem zustimmenden „Amen“ beantwortet. „Amen“ bedeutet: das ist gewisslich wahr, so soll es sein.

Im **Gruß** sprechen sich Pfarrer und Gemeinde gegenseitig die Gegenwart Gottes zu.

Das „Der Herr sei mit euch“ des Pfarrers beantwortet die Gemeinde mit „und mit deinem Geist“. Vielerorts hat hier ein unbewusster Eigensinn Einzug gehalten, der von Generation auf Generation weitergetragen wurde, indem „und mit seinem Geist“ gesungen wird.

Die Gegenwart Gottes zeigt sich den Menschen bereits in den Aussagen des Alten Testaments. Im **Psalmgebet**, das in der Regel im Wechsel

zwischen Pfarrer und Gottesdienstgemeinde gebetet wird, knüpft die Gemeinde Jesu Christi an die Glaubens- und Gebetstradition des Volkes Israel an.

Danach stimmt die Gemeinde unterstützt von der Orgel ins Gloria Patri ein: „Ehre sei dem Vater... Amen“.

Das **Bußgebet** nimmt das biblische Menschenbild auf. Der Mensch tritt als Sünder und mit seinen Alltagsanliegen vor Gott und bittet Gott um sein Erbarmen. Geschichtlich informierte Menschen sind bei dem Ruf an den Bittruf an einen Kaiser erinnert, der einem seine Schuld erlassen soll. Mit sog. Proskinese, dem Sich-Niederwerfen vor dem Herrscher war der Ruf „Kyrie eleison“ (dt.: Herr, erbarme dich) verbunden. In vielen Gemeinden wird die griechische Form nur noch bei besonderen Festen gesungen bzw. gesprochen.

Ohne Gott ist der Mensch ganz auf sich allein gestellt. Man ist an den Büsser Hiob erinnert, der in Kapitel 42,2-6 wie folgt auf Gottes Anrede antwortet:

*Ich erkenne, dass du alles vermagst, und nichts, das du dir vorgenommen, ist dir zu schwer. »Wer ist der, der den Ratschluss verhüllt mit Worten ohne Verstand?« Darum hab ich unweise geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe. »So höre nun, lass mich reden; ich will dich fragen, lehre mich! « Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche.*

Ganz unten zu sein, ist kein schlechter Ausgangspunkt für das Wirken der Gnade Gottes.

Deshalb bekommt die Gemeinde stellvertretend durch den Pfarrer an dieser Stelle die **Gnadenzusage** zugesprochen.

Diese wird ganz unterschiedlich eingeleitet: „Der lebendige Gott hat sich euer erbarmt“ oder „Hört den Trost aus Gottes Wort“. Mit einer zum Sonntagsthema passenden Zusage wird die Gemeinde im übertragenen Sinne wieder aufgerichtet, die mit dem **Lobruf** abgeschlossen wird: „Ehre sei Gott in der Höhe“, auf den die Gemeinde in den Gloriagesang einstimmt: „...und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.“

Ein Text, den wir aus der heiligen Nacht kennen, als Jesus als Retter der Welt in Bethlehem im Stall geboren wurde und diese Frohe Botschaft zuerst den Hirten durch das Heer der himmlischen Heerscharen verkündigt wurde (vgl. Lk 2,13f.).

Damit ist die Gemeinde hineingestellt in das Lob Gottes durch die Engel vor 2000 Jahren, aber auch in den himmlischen Lobgesang zu allen Zeiten.

Gemeinsam mit ihnen und mit denen, die uns im Glauben vorausgegangen sind (vgl. Hebr 11,1a ), wird das Lob Gottes im **Lobvers bzw. Loblied** fortgesetzt.<sup>1</sup>

Das **Tagesgebet** schließt den ersten Abschnitt des Gottesdienstes ab.

<sup>1</sup> In den klassischen Fastenzeiten der Kirchen, zwischen dem 2. und 4. Advent, in der Passionszeit und am Buß- und Betttag wird stattdessen ein **Bittlied** gesungen.

Es unterstreicht das Rühmen des himmlischen Hofstaats um den Thron Gottes und endet mit einer Doxologie („der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit“). Die Gemeinde bestätigt dies erneut durch das gesungene „Amen“.

## 2.) Verkündigung und Bekenntnis

Es folgt eine **Schriftlesung** aus dem Neuen Testament. Diese stammt aus der Perikopenreihe, die sechs Texte je Sonntag umfasst. Die Lesungstexte stehen im Gesangbuch unter EG 891 oder im Lektionar (Sammlung aller Lesungen geordnet nach den Sonntagen des Kirchenjahres). Sofern die Predigt aus den Evangelien stammt, wird ein Text aus den Briefen (= Epistellesung) gewählt.

Die Schriftlesung wird mit einem Lobspruch abgeschlossen, der in der Regel aus den Psalmen stammt, das Sonntagsthema widerspiegelt und mit dem gesprochenen „Halleluja“ (dt.: „Lobt Gott/den HERRN“) endet.

Die Gemeinde nimmt den Lobspruch auf und antwortet mit dem gesungenen „Halleluja“.

Danach singt die Gemeinde das **Lied vor der Predigt**, das in den meisten Fällen auch das **Wochenlied** ist, indem das Sonntagsthema als Hinführung auf die Predigt erneut zum Ausdruck kommt.

Vielerorts wird an dieser Stelle des Gottesdienstes die Kollekte, eine Sammlung für außergemeindliche Bedürfnisse, eingesammelt. Für viele Sonntage des Kirchenjahres bestehen sog. Pflichtkollekten, die durch

die Landeskirche oder den Kirchenbezirk festgelegt werden.

An den übrigen Sonntagen kann die Ortsgemeinde eigene Kollektensammlungen durchführen.

Nach diesem Lied folgt die **Predigt**. Der Predigttext ist vorgegeben. Für jeden Sonntag gibt es sechs Predigttexte, die für die jeweiligen Jahre festgelegt sind. Den Predigttext kann man den Ausführungen über das Kirchenjahr im Gesangbuch entnehmen (EG 891) oder aber auch im Lösungsbuch der Herrnhuter Brüdergemeine. Die Predigt ist das Kernstück des evangelischen Gottesdienstes, weshalb ihr die Mittelposition im Ablauf zukommt.

Gerade in jungen Gemeinden ist spürbar, dass die Gemeindeglieder gar nicht lange genug über dem gemeinsamen Singen, Beten und Hören auf Gottes Wort verweilen können, da eine Sehnsucht besteht, mehr über Gott zu erfahren. Das ganze Gottesdienstverhalten wird wie von einem nassen Schwamm förmlich aufgesogen.

Nach der Auslegung der Heiligen Schrift stimmt die Gemeinde in das **Lied nach der Predigt** ein, das das Predigtthema erneut aufgreift.

Mit dem **Glaubensbekenntnis** (Credo)<sup>2</sup> endet der zweite Teil des Gottesdienstes.

Das apostolische Bekenntnis (EG 881) geht auf die Glaubensaussagen des Neuen Testaments zurück. Es

---

<sup>2</sup> Bei Taufen wird das Glaubensbekenntnis im Rahmen der Taufhandlung gesprochen

ist ein gemeinsames Bekenntnis der Kirchen des Abendlandes.<sup>3</sup>

### 3.) Das Abendmahl

Im Eingangsteil des Abendmahls kann erneut ein Bußgebet stehen, um das Abendmahl in seiner Funktion zu unterstützen.

Bei Lobgebet und Präfaktion stimmt sich die Gemeinde auf die Feier ein. „Erhebet eure Herzen“ wird mit „Wir erheben sie zum Herren.“ erwidert. „Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserem Gott.“ mit „Das ist würdig und recht.“

Es folgt eine mehrteilige Anrufung Gottes, die Gott in all seiner Erhabenheit rühmt und je nach Zeitpunkt im Kirchenjahr eine passende Formulierung beinhaltet.

„Dafür loben dich alle Engel und Erzengel und das Heer der himmlischen Heerscharen mit denen auch wir unsere Stimme erheben und singen“, was seinerseits zum Singen des „Heilig“ überleitet (vgl. EG 185.3). Erfahrene Bibelleser erkennen diesen Gesang wieder, da er eine Anlehnung an den Gesang vor Gottes Thron aus Ofb 4,8f. ist:

*„Und eine jede der vier Gestalten hatte sechs Flügel, und sie waren außen und innen voller Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da*

*war und der da ist und der da kommt“ (vgl. auch Ofb 15,4).*

Es folgen die **Einsetzungsworte** und das **Vaterunser**. Nach hebräischem Denken, welches Peter Stuhlmacher mit „Anamnese“ beschreibt, gehen beim Abendmahl die Zeiten ineinander. So ist die feiernde Gemeinde mit dabei bei der großen Befreiungstat Gottes für das Volk Israel, dem Auszug aus Ägypten und feiert jenes erste Passamahl mit. Gleichzeitig ist sie Teil jenes ersten Abendmahles, das Jesus mit seinen Jüngern feierte und bekommt durch jenen Gesang, der aus dem Himmel schallt, bereits in der Gegenwart einen Vorgeschmack auf das Mahl ohne Ende in Gottes Reich.

Um dieses deutlich zu machen, wird der Gesang des „**Agnus Dei**“ (EG 190.2) eingeleitet mit: „Sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt.“ (Agnus Dei = lat. für Lamm Gottes)

Der Hintergrund ist das Wort des Täufers Johannes über Jesus in Joh 1,29: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ Ferner wird der auferstandene Jesus Christus an verschiedenen Stellen in der Offenbarung als Lamm Gottes bezeichnet (5,6; 14,10; 21,23). Wir merken, dass sich das Abendmahl beim Weglassen dieser Gebete und Gesänge nicht mehr von einem Besuch in einer Fast-Food-Filiale unterscheiden würde.

Agendarisch folgt danach: „Erkennt euch in dem Herrn als Schwestern und Brüder. Vergebt euch untereinander. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr.“

3 An Festtagen ist auch das Nizänische Bekenntnis (EG 882) möglich. Es stammt aus dem 4.Jh. und ist ein gemeinsames Bekenntnis der West- und Ostkirchen.

Dies kann durch den **Friedensgruß** erweitert werden und mündet ein in die Einladung zum Tisch des Herrn. Die Gemeinde nimmt Brot und Wein<sup>4</sup> im Wissen um die Deutung der Elemente auf Jesu Tod und Auferstehen als Wegzehrung auf dem Pfad des Glaubens zu sich. Die **Spendeworte** sind regional unterschiedlich<sup>5</sup>: „Christi Leib, für dich gegeben / Christi Blut, für dich vergossen“ oder „Brot des Lebens / Kelch des Heils“.

Zum Sendewort ist es in vielen Orten üblich, sich an den Händen zu fassen. In einem Dankgebet, das auch mit einem Stillen Gebet verbunden sein kann, endet die Feier des Abendmahles.

#### 4.) Sendung und Segen

Mit all dem Gehörten und Erlebten geht es nun so langsam wieder hinaus in den Alltag. Vor dem Fürbittegebet kann an dieser Stelle das **Totengedenken** für unlängst verstorbene Gemeindeglieder geschehen, um der Gemeinde Anteil zu geben an dem Leid der Trauernden und um diese ganz bewusst der gemeinsamen Fürbitte der Gemeinde anzubefehlen.

Im **Fürbittengebet** weitet sich unser Blick auf der Basis des Sonntagsthemas in die Welt.

---

4 Welche Unterschiede es hierbei in den unterschiedlichen Gemeinden gibt, wird in einem späteren Artikel zu lesen sein.

5 Auf die theologischen Unterschiede hinzuweisen, die damit in der Regel einhergehen, ist an dieser Stelle nicht möglich.

Nach dem Stillen Gebet schließt sich das gemeinsam gesprochene **Vaterunser**<sup>6</sup> an und endet mit der **Friedenszusage**: „und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.“

Beim **Schluss- oder Segenslied** stimmt sich die Gemeinde wieder auf den Alltag ein, ehe sie durch den **Wochenspruch**, der ebenfalls das Sonntagsthema beinhaltet, und durch den anschließenden **Segen** in die begonnene Woche verabschiedet wird. Beim Segen handelt es sich um den aaronitischen Segen, wie er in Numeri/4. Mose 6,24-26 nachzulesen ist.

Diesen Segen bekräftigt die Gemeinde durch das gesungene dreimalige „Amen“.

Zum abschließenden **Musikstück** nimmt man in den meisten Gemeinden noch einmal Platz, ehe man danach die Kirche verlässt oder die Zeit noch für einige Gespräche vor der Kirche nutzt.

An manchen Orten gibt es auch die Möglichkeit bei einem „Ständerling“ über Kaffee, Tee und Gebäck über den Gottesdienst oder über persönliche Themen ins Gespräch zu kommen.

Wolfgang Müller

---

6 Das Vaterunser entfällt, wenn es bereits im Rahmen der Abendmahlsfeier gesprochen wurde.

# Eine musikalische Reise durch Europa

## Evangelischer Posaunenchor Asbach feierte 30-jähriges Bestehen – Geistliche Abendmusik wurde zum großen Musikerlebnis –

### Otto Haaß erhielt Kuhlo-Medaille

Von Achim Haag

Anlässlich seines 30-jährigen Bestehens hatte der Evangelische Posaunenchor Asbach zu einer Geistlichen Abendmusik unter dem Motto „Eine musikalische Reise durch Europa“ in die Asbacher Dorfkirche eingeladen. Passend dazu hat die Evangelische Landeskirche Baden das Jahr 2012 unter den Leitspruch „Kirche macht Musik - Musik macht Kirche“ gestellt. Musik ermutigt Menschen, stärkt sie im Glauben und Hoffen, stiftet Gemeinschaft und vermittelt Lebenssinn. Kirche ist darum ohne Musik nicht denkbar. So gab es gleich zwei Gründe in Asbach die Instrumente erklingen zu lassen und die Kirche füllte sich bis auf den letzten Platz.

Mit einer „Fanfare“ von Traugott Fünfgeld stimmten die Bläserinnen und Bläser unter der Leitung von Michaela Haag die Gottesdienstbesucher auf die Abendmusik ein. Der Hauptchor, mit aktuell 23 Aktiven, wurde dabei durch 5 Jungbläser und Philip Kampe an den Pauken unterstützt. Nach der Begrüßung durch Obfrau Sina Streib ging die Reise nach England. „Voluntary“ von John Stanley wurde im Doppelchor

gemeinsam mit Klaus Reinmuth an der Orgel vorgetragen. Außerdem erklang der „March“ von Henry Purcell. Die nächste Station war Italien. „Herr Gott, dich loben wir“ nach Ambrosius wurde von den Posaunisten, dem Tubist und einem Jungbläser am Euphonium gekonnt musiziert. Anschließend erklang von Franz Schubert, Wiener Komponist der Romantik, das ruhige „Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe!“.

Der evangelische Kirchenchor Asbach unter der Leitung von Kristian Kimmel lies es sich nicht nehmen, den Festgottesdienst mit zu gestalten. Mit dem österreichischen Stück „Weit, weit weg“ schuf Hubert von Goisern eine rührende Ballade, die die beiden Stilrichtungen Rock/Pop und alpenländische Volksmusik in origineller Weise verbindet. Die Reise mit dem Kirchenchor ging weiter nach Frankreich. Mit vollem Klangkörper glänzten die Sängerinnen und Sänger bei „Ich lobe meinen Gott“; den französischen Text dabei sprach Karin Ernst während der Chor die Melodie leise mit summt.

Aus der Feder von Andreas Hantschel stammt das Stück „Fantasie

Nr. 1: Movetur“, das er an der Orgel gemeinsam mit zwei Solotrompeten (Janika und Michaela Haag) ausdrucksstark zur Freude der Zuhörer präsentierte. Danach waren wieder die Jungbläser vom Posaunenchor gefragt. Aus der „Kleinen Suite“ von Hartmut Grosch wurde die „Intrade“ und das „Finale“ überzeugt vorgetragen. Mit dem Bläserstück „Over the rainbow“, das Andreas Hantschel extra für den Jubelchor zum 30-jährigen Bestehen arrangierte, lud der Posaunenchor die Gemeinde zum träumen ein.

Den würdigen Rahmen der Abendmusik nutzte der Posaunenchor, um auch Ehrungen durchzuführen. Frieder Wittmann aus Schwarzach zeichnete im Namen der Landesarbeit der evangelischen Posaunenchor in Baden sechs langjährige und treue Bläser aus: Für 10 Jahre Bläserdienst wurden Ulrich Ertl, Harald Hinninger und Herbert Kimmel geehrt und bekamen die Silberne Ehrennadel überreicht. Bereits seit 25 Jahren gehören Arno Bernauer und Achim Streib dem Posaunenchor Asbach an und wurden hierfür mit der Goldenen Ehrennadel der Landesarbeit ausgezeichnet. Eine besondere Würdigung erhielt Otto Haaß mit der Überreichung der Kuhlo-Medaille für 40 Jahre treue Bläserarbeit. Otto Haaß begann seine Posaunenchorarbeit beim Posaunenchor Schefflenz und ist nun seit vielen Jahren Bläser im Asbacher Posaunenchor.

Nach den Ehrungen ertönte aus den Instrumenten das feierliche „High-

land Cathedral“. Dieses schottische Stück zählt inzwischen zu den bekanntesten Dudelsackmelodien der Welt. Zwar hatte der Posaunenchor an dem Abend keinen Dudelsack dabei, aber mit Trommeln und einzelnen Bläser solos bekamen die vielen Zuhörer Gänsehautfeeling geliefert.

Ein wahres Musikfeuerwerk zündete Andreas Hantschel mit seiner Bearbeitung „Mamma Mia“ von der Erfolgsgruppe ABBA und lies die alte Asbacher Orgel in all ihren Facetten erklingen. Nach dem Aufenthalt in Schweden zeigte der Evangelische Posaunenchor gekonnt seine musikalische Vielseitigkeit mit „Ave maris stella“ vom norwegischen Komponisten Edvard Grieg. Pfarrer Wolfgang Müller stimmte mit seinen Gedanken die Gemeinde ein, gemeinsam mit dem Posaunenchor das Lied „Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen“ erklingen zu lassen.

Obmann Christoph Ertl lud zu einem anschließenden Stehempfang ins Gemeindehaus ein und bedankte sich bei allen Mitwirkenden und Helfern. Gemeinsam mit Sina Streib überreichte er Michaela Haag einen Blumenstrauß, als Dank für ihre Mühe bei der Zusammenstellung des Programms. Der Asbacher Posaunenchor beendete seine Abendmusik mit dem fulminanten Stück aus der Suite Nr. 3 von Traugott Fünfgeld mit dem passenden Titel „Finale“. Ein lang anhaltender Applaus waren der Dank des Publikums an die Bläserinnen und Bläser, ihrer Dirigentin Michaela Haag, den Evangelischen Kirchenchor Asbach, die Organis-

ten Klaus Reinmuth und Andreas Hantschel sowie Philip Kampe an den Pauken.

Als Zugabe erklang "Intrade in Jazz" von Johannes Matthias Michel und mit dem ruhigen Waldenserlied "Gott mit euch, bis wir uns wiedersehen"

verabschiedete sich der Evangelische Posaunenchor Asbach bei seinen treuen Zuhörern. Nochmals gab es einen riesigen Schlussabschluss für ein großes Musikerlebnis.



Mit einer beeindruckenden Geistlichen Abendmusik feierte der Evangelische Posaunenchor Asbach sein 30-jähriges Bestehen. Frieder Wittmann (links) ehrte im Namen der Landesarbeit der evangelischen Posaunenchor in Baden sechs langjährige aktive Bläser. Zu den ersten Gratulanten gehörten Obfrau Sina Streib (hinten 3. von rechts), Obmann Christoph Ertl (hinten 2. von links) sowie Chorleiterin Michaela Haag (vorne rechts).

## „Choresleben“

### Das Jahr 2011 im Obrigheimer Kirchenchor im Rückblick

#### Von Sibylle Fritz

Heut möcht ich einen kurzen Abriss geben,  
was letztes Jahr war im Choresleben.

An den Feiertagen - ist doch klar,  
da sangen wir wie jedes Jahr.

Auch Ehrungen haben stattgefunden  
- wo sind nur die Jahre hin verschwunden?  
Für 50, 60 und 65 Jahre wurde geehrt  
doch auch 25 und 40 Jahre waren es wert,  
dass die Treue der Sangesgeschwister wurde betont  
und mit Urkunde und Präsent wurde belohnt.

Zum Feiern fanden wir manchen Grund,  
das hält das Chorleben schließlich gesund.

Der Chorausflug ging nach Oppenheim,  
da fiel den Planern so manches ein,  
was man dort alles machen kann –  
niemand dachte vorher daran:  
Beim Kellerlabyrinth "Stadt unter der Stadt"  
hatte man Perspektiven, die man sonst nicht hat.  
Durch die Weinberge führte die Treckertour,  
das kam allen sehr romantisch vor.

Doch gibt es auch noch viele Sachen,  
die unser Choresleben ausmachen.  
Davon will ich berichten nun,  
und werd es auch in Reimform tun.

Der Rededrang ist manchmal groß,  
und Marco denkt: "Was mach ich bloß,

damit die Probe weiter geht,  
sonst wird es heute aber spät.”  
Doch gibt es immer viel zu berichten  
und zu erzählen persönliche Geschichten.  
Weil man sich eine Woche nicht gesehen hat,  
findet ein reger Austausch statt.

Was anderes ist auch sehr schwer:  
Wo bekommen wir Chormitglieder her,  
die Freude haben am gemeinsamen Singen  
und die frischen Wind in den Chor rein bringen?  
Auch wäre es viel schöner als jetzt,  
wenn manche Stimme wäre besser besetzt.  
Kommt dann `ne Krankheitswelle an,  
und sie trifft sowohl Frau als Mann,  
dann fällt es nicht so ins Gewicht,  
wenn jemand sagt: “Ich kann heut nicht.”

Doch viele sind nicht zum Singen bereit.  
Man bekommt nur zu hören: “Ich hab keine Zeit.”  
Der nächste meint, dass er nicht singen kann,  
ein anderer sagt: “Ich fange nichts an,  
bei dem ich regelmäßig erscheinen muss” –  
Das wäre für ihn ein großer Verdruss.  
Und wiederum ein anderer spricht:  
“Kirchenchormusik interessiert mich nicht.”

Doch macht das Singen große Freude,  
und man trifft lauter nette Leute.  
Gesund ist das Singen obendrein,  
drum laden wir weiter kräftig ein.  
Wir geben die Hoffnung niemals auf,  
vielleicht kommen irgendwann Menschen zuhauf,  
die alle mit uns wollen singen  
und lassen ihre Stimme erklingen.  
Wir würden wieder ein großer Chor sein.  
Sagt selber: Wäre das nicht fein?

## „Die vier Elemente“ - Kindergarten- und Gemeindefest Asbach

Am Sonntag, den 13. Mai 2012 fand das gemeinsame Kindergarten- und Gemeindefest in Asbach statt.

Schon zum Gottesdienst, der von den Kindergartenkindern zum Thema „Jona“ mitgestaltet wurde, konnten viele Gäste begrüßt werden. Ein weiterer Höhepunkt war die Aufführung der Kindergartenkinder. Die Kinder schlüpfen zum Thema „Die vier Elemente“ in verschiedene Rollen und unterhielten die Gäste mit Liedern und einem Tanz. Das Publikum spendete dafür viel Applaus. Am Nachmittag gab es für

die Kinder eine Spielstraße und Kinderschminken.

Dank der guten Organisation und den vielen Helferinnen und Helfern war es ein gelungenes Fest. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Helferinnen und Helfern, Herrn Pfarrer Müller für die schöne Gestaltung des Gottesdienstes, dem evangelischen Posaunenchor Asbach für die musikalische Untermalung und bei allen, die auf unterschiedliche Weise zum Gelingen des Festes beigetragen haben, bedanken.

## „Kunterbunt ist unsere Welt -

### Sommerfest von Kindergarten und Pfarrgemeinde Obrigheim

Am Sonntag, den 17. Juni 2012 fand das gemeinsame Sommerfest der Kirchengemeinde und des Kindergartens statt.

Schon zum Gottesdienst, den die Kindergartenkinder, die Erzieherinnen und Herr Pfarrer Müller zum Thema: „Zachäus“ gestalteten, konnten wir zahlreiche Besucher begrüßen. Die musikalische Umrahmung übernahm wie in den vergangenen Jahren der Posaunenchor Asbach.

Für das leibliche Wohl war den ganzen Tag über bestens gesorgt und auch in diesem Jahr klappte dank guter Organisation und vielen fleißigen Helfern alles reibungslos.

Höhepunkt des Tages war die Auf-  
führung der Kindergartenkinder zum  
Thema: „Kunterbunt ist unsere Welt  
– wir zeigen euch was uns gefällt!“.

Mit schönen Liedern und Tänzen unterhielten die Kleinen ihre Gäste. Für ihre gelungenen Darbietungen ernteten sie mächtigen Applaus vom Publikum und von den Erzieherinnen gab es für jeden ein Eis.

Neben einer großen Tombola wurde für die Kinder am Nachmittag eine Hüpfburg, ein Luftballonwettbewerb und eine Spielstraße angeboten.

Wieder einmal war es ein rundum gut gelungenes Fest und die große Besucherschar konnte einen schönen Tag bei uns verbringen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Helfern und Spendern, bei Herrn Pfarrer Müller, beim Evangelischen Posaunenchor Asbach und jedem, der in irgendeiner Weise zum guten Gelingen dieses Festes beigetragen hat!!!

## Frage nicht, was kann die Kirchengemeinde für mich tun, sondern: was kann ich für meine Kirchengemeinde tun

Mit diesem (bewusst provokanten) Satz, der in Anlehnung an einen bekannten Ausspruch aus der Antrittsrede von John F. Kennedy<sup>1</sup> formuliert ist, möchte ich Sie als Gemeindeglieder ein wenig für die Nöte unserer Gemeinde sensibilisieren.

Unsere Gemeinde ist nun das dritte Jahr im Haushaltssicherungskonzept, weil wir unseren Haushalt nicht ausgleichen können und pro Jahr ca. 30.000 Euro Defizit haben.

In Zukunft werden die Kirchengemeinden auch deutlich geringere Zuweisungen von der Landeskirche bekommen, dies hängt nicht zuletzt mit Kirchenaustritten und der demografischen Entwicklung zusammen.

Es wurden einige Entscheidungen und Einsparungen getroffen und an anderer Stelle die Einnahmenseite verbessert, doch gleichzeitig drü-

cken uns die gestiegenen Personal- und Energiekosten ungemein.

Wir können Ihnen für unsere Arbeitsbereiche zwar keine Rabatte oder Gutschriften zukommen lassen, wie dies im Einzelhandel der Fall ist, aber bei uns werden dafür auch nicht Ihre Kaufentscheidungen und Ihr Konsumverhalten erfasst. Bei uns gilt, frei nach dem biblischen Motto: „Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, damit dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“ (Matthäusevangelium 6,3)

Doch dies allein wäre eine Verkürzung des Sachverhalts.

### Wie können Sie als Einzelne helfen?

1. Durch gezielte Spenden für bestimmte Projekte und Arbeitsbereiche, um damit dazu beizutragen, dass diese weiterhin in gleichem oder ggf. auch mit erhöhter Anstrengung verfolgt werden können. Hier möchte ich Ihnen besonders unsere kirchenmusikalische Arbeit mit unseren begeisternden Organisten, den drei Kirchenchören und dem Posanenchor ans Herz legen, aber auch unsere Kinder- und Jugendarbeit v.a. in dem Wissen, dass die Jugendlichen von heute das Gemeindeleben von morgen maßgeblich tragen und mitgestalten können bzw. werden.

<sup>1</sup> „Und so, meine amerikanischen Mitbürger: Fragt nicht, was euer Land für euch tun wird - fragt, was ihr für euer Land tun könnt. Meine Mitbürger in der Welt: Fragt nicht, was Amerika für euch tun wird, sondern fragt, was wir zusammen für die Freiheit des Menschen tun können.“- Antrittsrede, 20. Januar 1961 (engl. Original: “And so, my fellow Americans: ask not what your country can do for you - ask what you can do for your country. My fellow citizens of the world: ask not what America will do for you, but what together we can do for the freedom of man.”)

2. Eintritt in den Förderverein, ggf. auch mit der Bereitschaft, selbst für die Generierung von Geldmitteln aktiv zu werden. Der Förderverein definiert sich in regelmäßigen Abständen neue Projekte wie z. B. die Konfirmandenarbeit. Da wir seit Jahren aufgrund unserer unausgeglichenen Haushalte keine Bauhaltungsrücklagen bilden können, ist es zunehmend notwendig, dass wir für unsere Gebäude (Kirchen, Gemeindehäuser, Kindergärten und Pfarrhaus) Rücklagen bilden, da in absehbarer Zeit einige Baumaßnahmen anstehen.

3. Beteiligung bei den jährlichen Kirchgeldaktionen.

4. Vergabe eines zinslosen Darlehens an die Kirchengemeinde, um uns eine Umschuldung unserer leider recht hohen Kredite, z. B. für das Gemeindehaus und die Kirche in Mörtelstein zu ermöglichen.

5. Sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten im Gemeindeleben einbringen. Es gibt viele Arbeitsfelder, die

wir aufgrund fehlender Mitarbeiter leider nicht vorantreiben können. Drei möchte ich nennen: Mitarbeit im Kirchendienst (v. a. in Mörtelstein), Jugendgottesdienst (Musiker), Nach-Konfi-Arbeit (Jugendliche oder junggebliebene Mitarbeiter, die bereit sind Jugendlichen Wegbegleiter auch in Glaubens- und Lebensfragen zu sein).

Aber auch in der Seniorenarbeit und beim Besuchsdienstkreis sind neue Mitarbeiter immer herzlich willkommen.

6. Durch Ihr Gebet, indem Sie unsere Gemeinde mit den Arbeitsfeldern in Ihre persönliche Fürbitte einbauen oder sich zum Anliegen machen.

Wolfgang Müller

## Auf eine Zigarette mit Herrn Roncossek

Lieber Herr Roncossek, ich möchte Sie heute gerne einmal persönlich befragen.

Die letzten Wochen hatte ich immer wieder Seelsorgegespräche, in denen das Thema Alkohol eine große und traurige Rolle spielte. Nach unserem Thementeil in der letzten Sommerausgabe des Senfkorns habe ich noch stärker als zuvor auf diese Problematik

geachtet. Beziehungen und Ehen zerbrechen, Kinder wollen mit ihren Eltern nichts mehr zu tun haben und brechen den Kontakt ab, Menschen fügen sich starke körperliche Schädigungen zu, handeln unkontrolliert gegenüber ihrer Umwelt und auch gegenüber Menschen, die sie lieben und von denen sie geliebt werden. Ich finde es erschreckend, wie viel Leid durch den Alkohol in die Familien einzieht.

**Erzählen Sie ein wenig von sich. Wie sind Sie zu diesem Thema gekommen?**

Ich stamme aus Heidelberg, habe vier Geschwister, bin gelernter Heizungs- und Lüftungsbauer und war in jungen Jahren oft auf Montage. Mein Alkoholkonsum hat sich damals zunehmend gesteigert. Bis zu



meinem 24. Lebensjahr habe exzessiv getrunken, war dann sechs Monate auf Langzeitkur und besuchte im Anschluss eine Gesprächsgruppe in Mosbach. Nach der Entziehungskur waren mir ein Ortswechsel und eine Veränderung meines Umfelds wichtig. Als dann Herr Linker auf mich zukam, ob wir uns nicht auch in Obrigheim treffen könnten, war ich so-

fort dabei, denn mir war es wichtig, anderen das anzubieten, was mir selbst geholfen hat.

**Und wie lange sind Sie nun dabei?**

Ende 2012 sind das nun schon 25 Jahre. Im Frühjahr, vermutlich im Mai werden wir unser Jubiläum feiern.

**Was ist Ihre Motivation dafür?**

Anderen Hilfestellung zu geben und aus der Lage heraushelfen, die man selbst erlebt hat. Die Zurüstung dafür habe ich bei Seminaren in Nonnenweier und Hohenwart erhalten.

**Wie viele Gruppen leiten Sie im Laufe der Woche?**

Wir haben hier in Obrigheim vier Gruppen, die jeweils von 15-20 Personen besucht werden. Wir treffen uns immer dienstags und mittwochs. In der Gruppenleitung sind wir insgesamt zu dritt, gemeinsam mit Herrn

Linker und Herrn Pelzer haben wir uns so aufgeteilt, dass immer zwei von uns in einer Gruppe sind. Neben den Gruppen führen wir aber je nach Bedarf auch noch Einzelgespräche.

### **Wie viele Personen treffen sich im Laufe eines Jahres in Ihren Gruppen?**

Wie lange jemand bei uns in der Gruppe ist, hängt stark von seiner eigenen Alkoholgeschichte und seiner Biografie ab. Ich rate jedem so lange dabei zu sein, bis er die nötige Stabilität erreicht hat.

### **Und wie hoch ist die Rückfallquote?**

Unsere Rückfallquote ist erfreulicherweise gering.

### **Wie sieht es mit der Anonymität aus?**

Als Gruppenleiter machen wir anonymisierte Aufzeichnungen, die nicht nach außen gehen. Unsere internen Anwesenheitslisten, die wir aufgrund der Zuschüsse führen müssen, gehen nur als Zahlen nach außen. Es ist uns wichtig, dass alles Gesagte im Raum bleibt und nichts Gesprochenes nach draußen dringt. Intern reden wir uns mit DU an, das hat etwas mit der Vertraulichkeit in der Gruppe zu tun. Wir haben ein recht großes Einzugsgebiet von 30-70 km rund um Obrigheim. Unsere Gruppenangehörigen kommen aus der Nähe von Wertheim, Backnang, Heidelberg und auch aus Südhessen.

### **Was würden Sie unseren Gemeindegliedern für deren Umgang mit Alkohol raten?**

Einem Betroffenen würde ich raten, sich nicht zu schämen, denn er ist kein Einzelfall. Er kann sich jederzeit an uns oder an eine Beratungsstelle wenden, wenn er für sich zur Einsicht gekommen ist, dass er Hilfe will und braucht. Nur Mut, diesen Schritt zu tun!

Den Angehörigen rate ich, angedrohte Dinge auch konsequent durchzuführen, Beratungsstellen zu Hilfe zu ziehen und auf jeden Fall kein Mitleid zu zeigen, aber Hilfe als Unterstützung anzubieten, sofern die eigene Initiative des Betroffenen besteht.

Jeder hat ein Anrecht auf eine Kur, die vom Versicherungsträger bezahlt wird. Alkoholismus ist zuerst einmal kein Entlassungsgrund.

Und es gibt auch Medikamente, die ohne Alkohol auskommen. Es ist jedoch Vorsicht geboten und wenn man offen damit umgeht, wird mit Sicherheit auch Rücksicht genommen.

Alkohol ist zuerst einmal eine Aufforderung an uns, vernünftig damit umzugehen. Beim Abendmahl z.B. ist das Feiern mit Wein für mich in Ordnung und für uns in der Gruppe etwas Gegebenes, aber das Feiern mit Saft ein Ausdruck der Solidarität.

**Herr Roncossek, ich danke Ihnen herzlich für dieses Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin alles Gute für Ihre Gespräche und freue mich auf die Einladung zu Ihrem Jubiläum im Mai.** (Wolfgang Müller)

Unsere Kirchengemeinde wird durch das Regionale Kirchengemeindeförderprogramm aus den Reinerträgen des Gewinnsparevereins Baden e.V. der **Volksbank Neckartal** unterstützt.

Die **Sparkasse Neckartal-Odenwald** fördert die Arbeit unserer Kirchengemeinde mit einer großzügigen Spende.

Unser Gemeindebrief „Senfkorn“ wird finanziell unterstützt durch die **Volksbank eG Mosbach**.

Herzlichen Dank an dieser Stelle den Spendern.

Die Kirchengemeinde Obrigheim bedankt sich auch bei der **Druckerei Odenwälder** aus Buchen-Walldürn, für die professionelle Betreuung, die pünktliche und schnelle Auslieferung und die finanzielle Unterstützung.

## Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Bei Interesse melden Sie sich im Pfarramt unter Tel. 06261 7282!

### ELEKTRO-Fachmarkt **SCHILLER**



Obrigheim Tel. 0 62 61 / 6 00 41



### Reisebüro Bopp • Alexandra Bopp

Hauptstraße 53 • 74821 Mosbach  
Tel.: 0 62 61 / 93 84 00 • Fax: 0 62 61 / 93 84 10  
eMail: alex.bopp@reisebuero-bopp.de  
www.reisebuero-bopp.de



### Bücher-Geschenke-Karten-Poster- Kalender-Spiele-CD-DVD-Hörbücher

Christine Müller

Mosbacher Straße 16 • 74858 Aglasterhausen  
Tel. 0 62 62 - 12 90 • Fax. 0 62 62 - 12 90  
Ladenzeiten: Täglich 10-13 Uhr • Mo. Di. Do. Fr. 15-18 Uhr

Der Christliche Bücherladen in Aglasterhausen



**METZGEREI  
& PARTYSERVICE**

**STAHL**

Hauptstraße 29 • 74869 Schwarzach  
Tel. 06262-6707



Qualität mit Tradition  
seit 1927

Hauptstraße 36  
D-74847 Obrigheim  
Tel. 0 62 61 / 67 05 22  
Fax 0 62 61 / 67 05 25  
www.hinninger.com  
info@hinninger.com

**Steffen Hinninger**  
Schreinermeister

INNENAUSBAU – FENSTER – TÜREN – MÖBELBAU – RESTAURATION



Scharfe Scheren schneiden schöner...



MARIA RUSSO SCHILLERSTRASSE 1  
74847 OBRIGHEIM 0 62 61 - 67 50 84

Speiserestaurant



über 25 Jahre



Inh. Familie Wohlfart  
Langenrainstraße 14  
74847 Obrigheim/Neckar  
Telefon (06261) 63231

Öffnungszeiten: täglich 10.30 bis 13.30 Uhr und 16.30 bis 24.00 Uhr • Dienstag Ruhetag

**HWL**

**Sondermaschinenbau für den  
Lebensmittelbereich**

**Sicherheits-Transport-System  
im Pkw-Bereich**

**Johannes Hanke**  
CNC Zerspanungstechnik  
Schweißtechnik  
Bodenweg 9  
74858 Aglasterhausen-Daudenzell

Telefon: (0 62 62) 91 25 55  
Telefax: (0 62 62) 91 25 56  
E-Mail: info@hwl-gmbh.de  
Homepage: www.hwl-hts.de

Alle rund um's Auto!



**RÜDINGER**  
AGLASTERHAUSEN

Helmstädterstraße 12-16  
**74858 Aglasterhausen**  
Tel. 06262-95063 • Fax. 06262-95064  
[www.auto-ruedinger.de](http://www.auto-ruedinger.de)

**Wanner**

**OBRIGHEIM**

**Hauptstr. 2 | Fon (06261) 69262**

Schreinerei



Joachim Kreß

**Fenster ★ Türen ★ Innenausbau ★ Rollladen ★ Dachfenster  
Markisen ★ Terrassendächer ★ Insektenschutz**

Jetzt Insektenschutz, Lichtschachtabdeckungen mit **5 % Winter-Rabatt** und elektrische Garagen-**Sectionaltore** in hochwertiger deutscher Markenqualität

Hochhäuser Straße 12, 74847 Obrigheim, Tel. 0 62 61 / 76 23, [www.schreinereikress.de](http://www.schreinereikress.de)

# MJ MALERBETRIEB JAHN

Michael Jahn GmbH  
Ortsstraße 2 · 74847 Obrigheim-Asbach  
Tel. (0 62 62) 9 51 97

*Blumenhaus  
Perschewski* 

Tonwerkstraße 4 · 74869 Schwarzach  
Telefon/Fax 062 62 / 2061

*ökologisch handeln - natürlich leben  
im Wohlfühlhaus*



Tel. 0 62 62 - 9 54 75  
[www.awa-bedachungen.de](http://www.awa-bedachungen.de)

Café - Bistro - Bansch-Drive

Café - Bistro - Bansch-Drive  
**BANSCHBACH**  
Landbäckerei

74858 Aglasterhausen · Tel. 06262-6769

**RALF Frick** Täglich frisches Brot,  
knusprige Brötchen  
& feinste Konditorei  
in großer Auswahl.  
Bäckerei Konditorei



...bekannt durch Frische & Qualität

Hauptstraße 16  
Fußgängerhochzone  
74847 Obrigheim  
Tel.: 06261/62643  
Fax: 06261/670033

**Autohaus Ralph Müller**



74847 Obrigheim-Asbach · 06262-2146 · [www.autohaus-mueller.de](http://www.autohaus-mueller.de)

*Wilder Mann*



Hotel & Restaurant  
- Metzgerei -  
Familie Rückert  
Hauptstraße 22  
74847 Obrigheim  
Telefon 0 62 61 / 97 51 0  
Fax 0 62 61 / 78 03

über  
130  
Jahre

**ADAC**



Meister · Freie Werkstatt · ADAC Pannendienst

**BRUNO MACKERT**  
Ortsstraße 64 · 74847 Obrigheim-Asbach  
Tel.: (06262) 3843 + 3737 · Fax: (06262) 3813

[www.architekten-dorbath.de](http://www.architekten-dorbath.de)

Architekten Dorbath + Partner  
Mosbach - Alte Bergsteige 17 - T 06261-93150

## Bis 31. Mai wurden in Obrigheim ...



### getauft:

- am 01.04. Lea-Sophie Tochter von Patrick Reble und Désirée Hartmann  
 Levin-Sedric Sohn von Patrick Reble und Désirée Hartmann  
 René-André Sohn von Markus Ganszky und Luise Apelt  
 Emelie-Celin Tochter von Markus Ganszky und Luise Apelt  
 Adrian Sohn von Markus Ganszky und Luise Apelt  
 am 07.04. Max Sohn von Volker Raudenbusch und  
 Stefanie geb. Lintz  
 am 27.05. Lydia Tochter von Arne Oehrlich und  
 Patricia geb. Vilgis

### beerdigt:

- am 08.02. Olga Speder  
 im Alter von fast 90 Jahren  
 am 24.02. Thomas Hoffmann  
 im Alter von 47 Jahren  
 am 09.03. Irmgard Geier geb. Gassert  
 im Alter von 86 Jahren  
 am 25.04. Hans Gert Parzer  
 im Alter von 70 Jahren

## in Asbach ...

### getraut:

- am 12.05. Dominick Köhler und Stefanie Hofgärtner (in Schwarzach)

### beerdigt:

- am 15.02. Jozsef Nagy  
 im Alter von 75 Jahren  
 am 27.04. Waltraud Plitt geb. Stadler  
 im Alter von 80 Jahren

## in Mörtelstein ...

### getauft:

- am 18.03. Max Markus Sohn von Alexander Irmmler und Katja Steiß  
 am 17.05. Madeleine Tochter von Klaus Ernst und Claudia geb. Müller

### beerdigt:

- am 01.03. Heinrich Ernst  
 im Alter von 77 Jahren





Jubelkonfirmation in Obrigheim am 26. Februar 2012



Jubelkonfirmation in Asbach am 4. März 2012



Jubelkonfirmation in Mörtelstein am 11. März 2012

## „Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn.“



Matthias Claudius fasst in seinem Lied „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land“ (Evangelisches Gesangbuch, 508) zusammen, was Christen an diesem Sonntag feiern. Am Erntedanktag blicken sie auf die Ernte des Jahres zurück und danken Gott, dass er der Arbeit ihrer Hände Segen und Gedeihen geschenkt hat. Erntedank - ein Tag zum Innehalten und Danken

Viele evangelische Kirchen erstrahlen an diesem Tag im bunten Schmuck: Korngarben, Weintrauben, Obst in Hülle und Fülle, Brote, Säfte... werden im Altarraum aufgestellt. Diese zeigen Gottes Güte, der die Menschen mit so Vielem beschenkt - und regt die Menschen zum Danken an. Nicht nur für das „tägliche Brot“, das in unserer Kultur sowohl den Hunger, als auch den Appetit auf so vielfältige Weise stillt, sondern auch für alles, womit Gott das Leben bereichert.

Der Erntedanktag kann so zu einem Tag werden, an dem der Mensch innehält und ein besonderes Augenmerk auf das legen kann, was ihm - einfach so und ohne eigenen Verdienst - geschenkt wird: von anderen Menschen und von Gott; und sich Zeit nehmen kann, diesem Tag Ausdruck zu verleihen: durch ein Gebet, durch ein Loblied, durch einen Brief ...

### Gottesdienste am 6. und 7. Oktober 2012

Gemeinsamer Gottesdienst zum Gemeindefest in Mörtelstein am Samstag um 17<sup>30</sup> Uhr

Gottesdienst zum Erntedankfest in Asbach am Sonntag um 9<sup>30</sup> Uhr

Gottesdienst zum Erntedankfest in Obrigheim am Sonntag um 10<sup>45</sup> Uhr